Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

225 (16.5.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM., im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 3.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 16. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 225.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metzger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. – **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Abschluss der Völkerbundstagung:

Curtius fordert Klarheit.

Kein befriedigendes Ergebnis im Sicherheitsausschuß / Deutschlands letzte Konzession in der Minderheitenfrage / Entscheidung erst auf der Herbsttagung.

Der heutige Abschluß der Ratstagung des Völkerbundes brachte auf der ganzen Linie ein für Deutschland ganz unbefriedigendes Ergebnis. Der Sicherheitsausschuß, in dem Deutschland besonders aktiv mitgearbeitet hat, hatte seine Verhandlungen bereits vor einigen Tagen ergebnislos abgeschlossen, und die Ratstagung konnte nur noch den entsprechenden Bericht zur Kenntnis nehmen. Die Beschwerden der deutschen Minderheiten wurden bis zur nächsten Ratstagung im September zurückgestellt.

Wir haben bereits in der Donnerstag-Morgenausgabe auf diese Wahrscheinlichkeit und die Absicht des Reichsaußenministers Dr. Curtius hingewiesen, daß er dann erklären werde, daß Deutschland sich die dilatorische Behandlung der Minderheitenfrage nicht länger gefallen lassen kann. Unser Bericht aus Genf enthält die Einzelheiten der heutigen Ratstagung, auf der Dr. Curtius den deutschen Standpunkt und die Forderung nach einer klaren Entscheidung in diesem Sinne geltend gemacht hat.

✦

TU. **Genf**, 15. Mai. Der Völkerbundsrat nahm am Donnerstag vormittag den

Bericht des Sicherheitsausschusses

entgegen. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß der Sicherheitsausschuß einen Abkommenentwurf für die finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten, einen Vorentwurf über die Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundsrates, sowie einen Abrüstungsentwurf über den Flugverkehr des Völkerbundes in Zeiten ausgearbeitet habe. Der Rat beschloß, von den Entwürfen sämtlichen Staaten Kenntnis zu geben und die Ergebnisse der Beratungen des Sicherheitsausschusses auf die Tagesordnung der Septemberversammlung des Völkerbundes zu setzen.

Reichsminister Curtius betonte dabei, daß die Verhandlungen des Sicherheitsausschusses zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hätten. Er halte es für erforderlich, daß der Rat einen dringenden Appell an alle Staaten richte, bis September alle erforderlichen Schritte zu ergreifen, um in der Frage der Friedensorganisation zu positiven Ergebnissen gelangen zu können. Curtius unterstrich, daß die Frage der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten ein bedeutsames Mittel zur Sicherung des Friedens darstelle. Ratspräsident Marinkowitsch stellte die völlige Uebereinstimmung des Rates mit der von Curtius dargelegten Auffassung fest.

Der Rat beantragte, einem Beschluß des internationalen Arbeitsamtes Folge zu leisten, beim Haager Gerichtshof ein Rechtsgutachten anzufordern, in dem festgestellt werden soll, ob die besondere Rechtslage Danzigs eine Mitgliedschaft Danzigs im Internationalen Arbeitsamt zulasse.

Die Behandlung der beiden

oberschlesischen Minderheitenbeschwerden

ist in der Nachmittags-Sitzung, nachdem die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Abordnung noch bis zum Augenblick andauerten, in der allerletzten Stunde auf die nächste Ratstagung im September verschoben worden, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist. Zu der Beschwerde der deutschen Kassenärzte in Oberschlesien machte der japanische Berichterstatter den Vorschlag, im Hinblick auf die noch ungeklärten Rechtsfragen zunächst ein Gutachten eines Juristenausschusses einzuholen. Es handelt sich in erster Linie um den von der polnischen Regierung bestrittenen öffentlich-rechtlichen Charakter der Knappschaftsverbände, obwohl Präsident Calonder ausdrücklich diesen Charakter der Verbände anerkannt habe. Der Juristenausschuß, der eingesetzt wurde, besteht aus dem italienischen Juristen Piloti, dem spanischen Juristen Botella und dem englischen Juristen Malkin.

Reichsaußenminister Curtius

gab hierzu eine Erklärung ab. Nach seinem persönlichen Urteil wäre diese Angelegenheit zu einer Entscheidung reif. Er bedauere außerordentlich, daß sich der Rat nicht in der Lage sehe, eine Entscheidung zu fällen. Er bedauere dies um so mehr, da die polnische Regierung sich geweigert habe, die Vorschläge des Präsidenten Calonder anzunehmen und die deutschen Kassenärzte wieder in ihre Stellung einzusetzen. Er beuge sich aber dem Verantwortungsbewußtsein des japanischen Berichterstatters und nehme die Vertagung der Beschwerde auf den September an.

Die zweite oberschlesische Beschwerde Ochmann wurde sodann gleichfalls auf September vertagt, da die polnische Regierung verlangt hatte, daß ihr noch die Möglichkeit gegeben würde, weiteres Material vorzulegen. Auch hierzu gab Curtius eine Erklärung. Er erwarte jetzt dringend, daß die polnische Regierung in möglichst kurzer Zeit dem Rat eingehendes und vollständiges Material hierüber vorlege. Die Beschwerde spiele bereits seit zweieinhalb Jahren vor dem Völkerbundsrat. Calonder habe 16 Monate gebraucht, um sich auf Grund der Beschwerde des Appellationshofes mit dieser Angelegenheit zu befassen. Er, Curtius, halte sich daher jetzt für verpflichtet, die polnische Regierung zu bitten, unverzüglich das gesamte vorliegende Material dem Völkerbundsrat vorzulegen.

Curtius beluchtete sodann grundsätzlich die Minderheitenpolitik und die Stellung des Völkerbundssekretariats in der Minderheitenfrage. Er teilte mit, daß sich in der Antwort des Generalsekretariats an den Völkerbundsrat vom 30. April eine Reihe von Streichungen, bezw. Auslassungen befinden. Aus den Bemerkungen der polnischen Regierung habe er ersehen können, daß es sich bei diesen Auslassungen um ein vertrauliches Material handelte, das der Generalsekretär des Völkerbundes dem Völkerbundsrat nicht vorgelegt hat. Es entstehe hierbei die grundsätzliche Frage, wieweit eine Verpflichtung des Generalsekretärs bestehe, den Mitgliedern des Völkerbundsrates vertrauliches Material vorzuenthalten. Diese Frage werde für die Zukunft eine große Bedeutung haben. Unter diesen Umständen sehe er, Curtius, sich verpflichtet, darauf zu dringen, daß das gesamte Material, vor allem auch das vertrauliche Material, nunmehr vollständig den Ratsmitgliedern übermittelt und in die Akten aufgenommen würde, damit der Rat in der Lage sei, unter Kenntnis des gesamten vertraulichen Materials über die Lage zu entscheiden.

Zum Schluß erklärte Curtius, daß er sich mit der Verschiebung der genannten Beschwerden auf die Septembertagung nur unter der Bedingung einverstanden erkläre, daß die Untersuchungen der polnischen Regierung nunmehr so schnell wie möglich und so vollständig wie möglich zum Abschluß geführt werden. Deutschland habe ein dringendes Interesse daran, das gesamte Material über diese Untersuchungen vorgelegt zu bekommen.

✦

Die nächste Ratstagung findet am 5. September statt, die Vollversammlung ist zum 10. September einberufen worden.

Das Osthilfegesetz vom Reichskabinett verabschiedet.

★ **Berlin**, 15. Mai. **(Funkspruch.)** Das Reichskabinett beendete heute abend seine Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens (Osthilfe-Gesetz). An der Sitzung nahmen Vertreter des preußischen Staatsministeriums, der Reichsbank, der Preußenkasse und der Rentenbankkreditanstalt teil.

Wie der Volksdeutsche Dienst erfährt, lag der Kabinettssitzung eine Vorlage über das Ost-Programm vor, die inhaltlich in jeder Beziehung den bekanntgewordenen Entwürfen entspricht, wenn auch bei der vom Innenminister gezeichneten Vorlage weitgehende gesetzestechnische Aenderungen vorgenommen worden sind.

Es ist ein umfassendes Hauptgesetz geschaffen worden, das ein Sondergesetz über die Deutsche Ablösungsbank und die Erweiterung der Funktionen der Rentenbankkreditanstalt vorsieht. Danach übernimmt das Reich Bürgschaften von dreiviertel Milliarden, die allerdings bei einer sachgemäßen Durchführung der Osthilfe kaum in Anspruch genommen werden brauchen — und zwar zu 200 Millionen für die Siedlungskredite und 300 Millionen zuzüglich 250 Millionen der Ablösungsbank für die Umschuldung.

Dazu kommt eine Ermächtigung von 130 Millionen an die Reichsbahn und die Finanzierung mit 116 Millionen zuzüglich Anleihen für das erste Jahr. Für weitere vier bis fünf Jahre sind jährlich Mindestbeihilfen von 101 Millionen eingesetzt, davon 50 Millionen Industrieobligationen und 51 Millionen aus den vorhandenen Etattiteln. Als Mindestbeihilfe für fünf Jahre, zu denen noch Zwangsbeteiligungen und dergleichen kommen, sind also zunächst 571 Millionen ausgeworfen worden.

Wetterkatastrophe in Bayern.

Hochwasser und Räumungsalarm / Große Schäden auch in der Schweiz.

m. **München**, 15. Mai. **(Eigene Drahtmeldung.)** Im südbayerischen Alpenvorland nimmt eine Hochwasserkatastrophe immer größeren Umfang an. Am gefährdetsten erscheint die Lage in den Ortschaften rings um den Ammersee zu sein. Der Wasserstand des Ammersees steigt durch die Zuflüsse des zu einem reißenden Strom angeschwollenen Ammerflüßchens von Stunde zu Stunde, wodurch die Ortschaft Eching am Nordende des Sees so bedroht wird, daß man bereits alle

Vorkehrungen traf, um die gesamte Einwohnerschaft abzutransportieren.

Fast alle Häuser des Ortes stehen schon unter Wasser. Einzelne drohen sogar schon einzustürzen.

Fast genau so gefährlich ist die Situation am Kochelsee, der heute über seine Ufer getreten ist und das flache Land in weitem Umkreis unter Wasser gesetzt hat. Eine Anzahl umliegender Ortschaften ist dadurch so bedroht, daß die Feuerwehren in der Nacht zum Donnerstag in volle Tätigkeit traten, um den Bewohnern unterspülter Häuser Hilfe zu bringen.

Im Allgäu bedroht das Hochwasser der Iller die Stadt Kempten, wo auch schon in einzelnen Häusern die unteren Stockwerke geräumt werden mußten.

In der Ortschaft Fischen mußten alle zur Verfügung stehenden Männer mobilisiert werden, um den Damm vor den herannahenden Fluten zu schützen.

Ihrer mühevollen Arbeit gelang es schließlich, die Wassereinbrüche wieder zu verstopfen.

Am Walchensee wurde bei dem Dorfe Walchensee das Ufer derartig von den Wassermassen ausgehöhlt, daß es zu einem Erdrutsch kam. Auch die Isar steigt weiter. Sie ist zu einem mächtigen Strom geworden, der auf seinen schmutziggelben Fluten Unmengen von Gerüst und Baumstämmen heranwälzt. Eine Gefahr für München besteht jedoch nicht, obwohl der Lech schon einen beängstigenden Wasserstand bis auf viereinhalb Meter erreicht hat. In Kaufbeuren ist der Nebenfluß des Lech, die Wortach, so angeschwollen, daß eine Brücke gesperrt werden mußte.

Aus allen Gegenden der Schweiz laufen ebenfalls Meldungen über Hochwasserschäden ein. In Linthal, im Kanton Glorus, erwartet man stündlich weitere große Felsstürze, so daß

alle Häuser des gefährdeten Dorfteiles geräumt werden mußten.

Im Berner Oberland ist die Bahnlinie von Interlaken nach Grindelwald durch die Wildwasser auf breiter Strecke vollkommen zerstört. Im Stockhorngebiet sind schwere Ueberschwemmungsschäden verursacht worden. Alle Brücken mußten beseitigt werden, um Stauungen zu verhindern. Auch im Kanton Freiburg sind die Flüsse über die Ufer getreten. Das Elektrizitätswerk in der Stadt Bulle mußte seine Tätigkeit einstellen, so daß die Stadt ohne Beleuchtung ist. Das Hotel am Schwarzsee ist vollständig vom Wasser eingeschlossen.

Grosse Vorbereitungen der Dornier-Werft:

„Do X" rüstet zum Ozeanflug.

Der Einbau der komfortablen Inneneinrichtung: Gesellschaftsräume mit Klubsessel.

m. **Berlin**, 15. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Bis Ende dieses Monats werden auf der Dornierwerft in Altenrhein alle wassergekühlten amerikanischen Curtiß-Motoren eingetroffen seien, deren Einbau in die „Do. X" dann sofort durchgeführt werden soll, damit spätestens Mitte Juni mit den Werkstättenflügen zur Erprobung der Maschinenanlage begonnen werden kann.

An die ersten Flüge im Bodenseegebiet sollen sich größere Unternehmungen anschließen, und zwar ist ein großer Küstenflug, unter Berührung zahlreicher europäischer Länder, geplant. Einer dieser Fernflüge soll auch einen Besuch der Reichshauptstadt einschließen, für die das Erscheinen des zwölfmotorigen Flugschiffes auf dem Wannsee oder dem Müggelsee eine besondere Sensation bedeuten wird.

Im Laufe des Sommers wird dann die „Do. X" den angekündigten

Ozeanflug über den Nordatlantik,

unter Berührung der Azoren, unternehmen. Schon jetzt laufen bei den Dornierwerken, hauptsächlich aus Amerika, fortwährend telegraphische Anfragen wegen der Platzbestellung für diesen Atlantikflug ein, wobei Preise von 10 000 Dollars und darüber angeboten werden.

Die Wartezeit bis zum Eintreffen der amerikanischen Motoren ist von den Dornierwerken dazu benutzt worden, um mit dem schwierigen

Einbau der komfortablen Inneneinrichtung

des Flugschiffes zu beginnen, die nach den bisherigen Dispositionen alle erdenklichen Reisebequemlichkeiten für 72 Passagiere bieten soll. Im Vorschiff wird sogar eine Bar eingebaut, die auch gleichzeitig als Rauchsalon dient. Daran schließen sich die üblichen Gesellschafts- und Aufenthaltsräume, die sämtliche mit bequemen Klubsesseln ausgerüstet sind. Die im hinteren Teile des Flugschiffrumpfes gelegenen Abteile werden nach Art der amerikanischen Pullmannwagen so eingerichtet, daß sie mit wenigen Handgriffen für die Nacht in Schlafräume verwandelt werden können, die durch Vorhänge und Zwischenwände immer Abteile für zwei Personen darstellen.

Am Ende des durch das ganze Passagierdeck führenden Mittelganges liegt die Küche, die mit der modernsten elektrischen Einrichtung versehen ist. Die Innenausstattung soll zu Beginn der großen Fernflüge des „Do X" fertiggestellt sein, damit die Einrichtungen für die Passagiere noch vor dem Amerikaflug auf ihre Brauchbarkeit und Bequemlichkeit aufs Gründlichste durchgeprüft werden können.

Der Rückflug der „D 2000".

m. **Berlin**, 15. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Laufe des heutigen Donnerstag konnten sich die Berliner noch einmal das Riesenflugzeug G 38 („D 2000") genau anschauen und bei einigen Rundflügen bewundern. Zahlreiche Behördenvertreter und Luftfahrtinteressenten besichtigten die „D 2000" und unternahmen einzelne Rundflüge. Leider hat der Besuch der Reichshauptstadt nicht lange gedauert, da das Riesenflugzeug schon am Donnerstag abend Berlin verläßt, um in den Heimathafen Dessau zurückzukehren.

Moskau baut seinen Flughafen aus.

TU. **Kowno**, 15. Mai. Einer Meldung der Sowjetrussischen Telegraphen-Agentur zufolge, ist beschlossen worden, etwa nach dem Muster des Berliner Zentralflughafens auch den Moskauer Flughafen entsprechend auszubauen. Es sollen neue Anlagen geschaffen werden, die den Bedürfnissen des Moskauer Flughafens als Knotenpunkt für den Luftverkehr sowohl nach dem Westen wie nach Asien, gerecht werden. Der Plan sieht die Schaffung mehrerer Flugzeugschuppen, einer Zoll- und Gepäckabfertigungsstelle, eines Flughafenrestaurants usw. vor. Die Einrichtungen sollen mit allem Komfort versehen werden, um insbesondere den Bequemlichkeitsansprüchen der europäischen Fluggäste Rechnung zu tragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seltene Einmütigkeit im Reichstag:

Alle Parteien lehnen ab.

Die „Kleine Justizreform“ einstimmig abgelehnt / Moldenhauer über die Kreditversorgung der Wirtschaft.

m. **Berlin**, 15. Mai. **(Drahtmeldung unser Berliner Schriftleitung.)** Der erste Tag nach den Ferien ist nie sonderlich arbeitsreich. Er erhielt indessen diesmal seinen besonderen Charakter durch den in der Parlamentsgeschichte wohl noch nicht dagewesenen Fall, daß eine Regierungsvorlage einstimmig vom gesamten Haus abgelehnt wurde, ohne überhaupt im Ausschuß gewesen zu sein. Es handelt sich um die „Kleine Justizreform“, die im Wege organisatorischer Maßnahmen die staatlichen Aufwendungen für die Rechtspflege herabsetzen will. Sie atmet — höflich ausgesprochen — nicht gerade sozialen Geist. Um so interessanter, daß sie eigentlich von Preußen ist. Das half ihr aber nichts. Alle Fraktionen lehnten der Reihe nach die Vorlage ab. Der Reichsjustizminister Dr. Bredt, der sie wohl auch selbst für keine Musterleistung hält, kämpfte vergeblich um den Achtungserfolg einer Ausschußberatung. Auch das preußische Justizministerium sprang ihm bei. Aber nicht einmal der Antrag für die Ausschußberatung wurde gestellt, so daß unter allgemeiner Heiterkeit die Vorlage unter den Tisch fiel.

✦

Berlin, 15. Mai.

Der Platz des Vizepräsidenten Esser (Ztr.), der seinen 60. Geburtstag feiert, war mit einem Rosenstrauß geschmückt.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 3 Uhr und teilte mit, daß die Abgeordneten Tantzen (Dem.) und Hermann-Thüringen (Soz.) ihre Mandate niedergelegt haben. Für den Abg. Tantzen ist Frau Dr. Kiep in den Reichstag eingetreten. — Zum Tode von Fridtjof Nansen hat der Präsident der norwegischen Regierung das Beileid des Reichstags ausgesprochen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und von Vorschriften über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie über die Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Der Gesetzentwurf, auch die

„Kleine Justizreform“

genannt, erstrebt im Wege organisatorischer Maßnahmen eine Senkung der staatlichen Aufwendungen über die Rechtspflege.

Abg. Dr. **Marum** (Soz.) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Fraktion an einer organischen Reform mitzuarbeiten. Den vorliegenden Entwurf lehne seine Fraktion aber ab, da es sich um eine Verschlechterung des Rechtsschutzes für die minderbemittelten Schichten handele.

Abg. Dr. **Hanemann** (Dnatl.) lehnte die Vorlage gleichfalls ab. Die Landgerichte würden die Hälfte ihrer Arbeit dadurch verlieren und viele würden geradezu überflüssig werden. Das bedeute eine schwere Schädigung der kleinen und mittleren Städte. Die Gebühren der Armenanwälte habe der Reichstag erst vor einem Jahre aus wohlerwogenen Gründen erhöht. Man könne sie jetzt nicht aus rein fiskalischen Gründen wieder herabsetzen.

Abg. Dr. **Schetter** (Ztr.) verwies darauf, daß allgemein eine einheitliche organische Justizreform verlangt werde. Die Vorlage wolle aber nur einen Bruchteil vorwegnehmen, nämlich eine Justizfinanzreform. Trotzdem dürfe man die Vorlage nicht von vornherein verwerfen. Der Redner erklärte, er werde den Verlauf der Aussprache abwarten, um sich dann zu entscheiden, ob eine Ausschußberatung überhaupt notwendig sei.

Reichsjustizminister Dr. Bredt

stellte fest, daß der Entwurf keine besonders freundliche Aufnahme gefunden habe. Sein Ursprung liege nicht im Reichsjustizministerium, sondern bei den Ländern. Der Minister bat auf jeden Fall, den Entwurf einer Ausschußberatung zu unterziehen.

Abg. Dr. **Alexander** (Komm.) lehnte die Vorlage in allen Teilen ab.

Ein Vertreter des preußischen Justizministeriums bat gleichfalls dringend, die Vorlage an den Ausschuß zu verweisen, damit dort die einzelnen Vorschläge genau geprüft werden können.

Abg. **Dingeldey** (D.V.P.) nannte die Vorlage ein Stückwerk, das nur unter fiskalischen Gesichtspunkten aufgestellt sei. Die Vorlage bringe eine Verschlechterung der Rechtspflege auf dem Rücken des Mittelstandes.

Abg. von **Lindeiner-Wildau** (Christl.-Nat.) wandte sich gleichfalls gegen eine fiskalische Reform.

Abg. **Ehlermann** (Dem.) erklärte, die Vorlage widerspreche dem Grundsatz der Rationalisierung der Gesetzgebung. Daran könne auch eine Ausschußberatung nichts ändern. Der Entwurf sei mittelstandsfeindlich und absolut unsozial.

Abg. **Drewitz** (Wirtschaftspartei) erklärte, daß auch seine Fraktion an einer Ausschußberatung kein Interesse habe.

Abg. Dr. **Pfleger** (Bayr. Vp.) bedauerte, daß die Vertreter der Länder ihr Interesse an dem Entwurf vor dem Reichstage nicht begründet haben.

Damit schloß die Aussprache. — Präsident **Loebe** stellte fest, daß eine Ausschußberatung von keiner Seite beantragt ist. In der zweiten Beratung wurde die Vorlage unter allgemeinem Gelächter einstimmig abgelehnt. Eine dritte Beratung erübrigt sich dadurch.

Der beabsichtigten Veräußerung von Grundstücken des Festungsgeländes in Mainz wurde zugestimmt.

Der Gesetzentwurf über die Pauschalierung der Verwaltungskostenzuschüsse ging an den Steuerausschuß.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Ermächtigung der Reichsregierung zwecks

Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der Wirtschaft

auf den Gebieten der Kapitalertragssteuer, der Kapitalverkehrssteuer, der Grunderwerbssteuer, der Wertzuwachssteuer und der Besteuerung der Kapitalverwaltungsgesellschaften steuerliche Erleichterungen zu treffen.

Abg. **Keil** (Soz.) lehnte das Ermächtigungsgesetz ab. Politisch sei die Vorlage unannehmbar, weil sie Steuererleichterungen nur für die besitzenden Schichten zum Ziele habe. Eine solche Ermächtigung für die Regierung lehnen die Sozialdemokraten ab.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

betonte, daß die Ermächtigung notwendig sei, weil wir heute noch nicht die Entwicklung der Finanzlage und der Wirtschaftslage überschauen, also noch keine bestimmten Gesetzesvorlagen machen können. Der Entwurf hatte schon die Billigung der alten Regierung gefunden, der doch die Sozialdemokraten angehörten. (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Gerade der damalige Arbeitsminister Wissell verlangte dieses Ermächtigungsgesetz, um die Bauwirtschaft zu finanzieren. (Erneutes Hört, hört!) Wir hoffen noch 1930 von der Ermächtigung Gebrauch machen zu können. Ich bitte um Annahme des Ermächtigungsgesetzes, weil es geeignet ist, der Not der deutschen Wirtschaft zu steuern. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. **Neubauer** (Komm.) erklärte, die klatschenden Ohrfeigen des Ministers hätten sich die Sozialdemokraten selbst ehrlich verdient. (Heiterkeit bei der Mehrheit, Unruhe und Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Die Vorlage wurde dann dem Steuerausschuß überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über die Liquidierung der Bank für deutsche Industrieobligationen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag 3 Uhr: Etat des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsjustizministers. Schluß 6 Uhr.

Das Wespennest in Prag.

Der Dvorak-Skandal zieht immer weitere Kreise.

er. **Prag**, 15. Mai. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.)** Der Kriegsminister Dr. Vischkovsky gab heute im Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses eine längere Erklärung über den Militärbefreiungsskandal des Oberstleutnants Dvorak ab, in der er mitteilte, daß die Militärverwaltung schon seit längerer Zeit Unregelmäßigkeiten bei den Musterungen beobachtet habe. Im Laufe der Zeit hätten sich die Verdachtsgründe gegen Dvorak so verstärkt, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden mußte. Der Minister kann über den Stand der Untersuchung keine weitere Auskunft geben, um nicht in das schwebende Verfahren einzugreifen. Die Militärverwaltung werde aber mit der größten Entschiedenheit eingreifen, um eine Demoralisierung der Armee zu verhindern.

Inzwischen wurde der gleichfalls verhaftete Major Petak freigelassen, weil angeblich bei ihm keine Verdunkelungsgefahr zu befürchten ist. In Wirklichkeit dürfte seine Freilassung, wie in eingeweihten Kreisen verlautet, aus dem Grunde erfolgt sein, weil Petak in Hunderten von Fällen durch einflußreiche Persönlichkeiten gedeckt ist. Würde der Fall Petak weiter verfolgt werden, so müßte daraus ohne Zweifel eine geradezu sensationelle Skandalaffäre entstehen, in der prominente Minister, Abgeordnete und sonstige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verwickelt werden würden. Kriegsminister Dr. Vischkovsky soll aus diesem Grunde, wie es heißt, mit seinem sofortigen Rücktritt gedroht haben.

So scheint man nun den Fall des Majors Petak mit Rücksicht auf die unabsehbaren Folgen im Sande verlaufen zu lassen. Der heimischen Presse wurde ein Maulkorb umgehängt, indem man verbot, irgendwelche hohen Persönlichkeiten mit der Affäre Petak in Verbindung zu bringen, oder überhaupt anzudeuten, daß in Hunderten von Fällen Militärbefreiungen vorkamen, weil hohe Persönlichkeiten einen starken Druck dahinter setzten.

Im Falle Dvorak wurde dagegen einwandfrei Bestechung festgestellt, und diese Angelegenheit soll denn auch bis zum Ende verfolgt werden. Heute wurde in diesem Zusammenhang der Direktor der Länderbank in Prag, Weigner, der als Vermittler zwischen Dvorak und dem Generaldirektor der Länderbank Hecht bei der Befreiung dessen beider Söhne vom Militärdienst fungiert haben soll, verhaftet. Es bestätigt sich auch, daß ein scharfer Gegensatz zwischen der Militärverwaltung und den Ministern besteht, da die Militärs eine rücksichtslose Aufklärung des Falles verlangen, im Gegensatz zu den Politikern, die mit Rücksicht auf das Staatsprestige die Angelegenheit gerne vertuschen möchten.

Selbstmordversuch Borcherts.

* **Berlin**, 15. Mai. **(Funkspruch.)** Stadtoberinspektor Borchert, gegen den bekanntlich ein Verfahren wegen Beamtenbestechung bei der Staatsanwaltschaft I schwebt, hat, wie erst jetzt bekannt wird, am letzten Sonntag in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen. Er hat versucht, sich mit einem Revolver einen Schuß in den Kopf beizubringen, jedoch muß ihm die Hand gezittert haben, denn die Kugel ging fehl und durchbohrte den Nacken, wodurch Borchert eine schwere Verletzung erlitt. Stadtoberinspektor Borchert wird bekanntlich beschuldigt, zwei Schulbuchhandlungen bei Lieferungsaufträgen bevorzugt zu haben. Borchert ist durch die teilweisen Geständnisse seiner Mitbeschuldigten schwer belastet. Nach dem Stande der Ermittlungen sollen seine Provisionseinnahmen die Höhe von 100 000 Mark überschreiten.

Untersuchungen im Lübecker Säuglingssterben

TU. **Lübeck**, 15. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat das Calmette-Material, das den Säuglingen verabfolgt worden war, beschlagnahmt, um es im Reichsgesundheitsamt nachprüfen zu lassen.

Bekanntlich sind bisher 8 Säuglinge infolge der Behandlung mit dem Calmette-Schutzverfahren gegen Tuberkulose gestorben, während 23 schwer erkrankten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 16. Mai.

Landestheater: „Tiefland“, 8—½11 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, ½9 Uhr.
Deutsche Volkspartei, Frauengruppe: Vortrag Dr. Liebrecht und musikalische Darbietungen im Tiergarten-Restaurant, 8 Uhr.
Weinhaus Just: Russischer Sonderabend (Kapelle Woronoff).
Kaffee Museum: Sonderkonzert (Wunsch-Abend), ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Künstler-Programm.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Liebeswalzer.
Union-Theater: Sensation im Wintergarten; Beiprogramm.
Schauburg: Die weiße Hölle vom Piz Palü.
Gloria-Palast: Vier Teufel.
Palast-Lichtspiele: Lotte, das Warenhausmädchen; Don Juan in der Mädchenschule.
Kammer-Lichtspiele: Das Heiratsnest; Tempo, Tempo.

Römische Hochsaison.

Toscanini auf seiner Europa-Tournée.

Von unserem Vertreter in Rom.

Eigentlich sollte man hier im Süden gar nicht von Saison reden. Man hat dafür das schöne, melodiöse Wort „stagione“ (sprich: stadjone), das man sowohl für Theaterspielzeit wie zur Bezeichnung der Jahreszeiten verwendet. Und das hat einen tiefen Sinn. Alles ist hier im Süden irgendwie theatralisch. Auch die Natur kennt nicht die zarten Uebergänge wie bei uns im Norden. Sie entfaltet sich plötzlich, eruptiv. Es gibt hier kein langsames Aufkeimen des Frühlings. Eben blies noch kalte Tramontana von den Sabinerbergen, gingen dicke Hagelschlossen über der Campagna nieder. Ostern war es noch greulich kalt. Und wenige Tage wärmender Südsonne haben genügt, um Rom und die römische Campagna wie auf einer Drehbühne in ein üppiges Blumenparadies zu verwandeln.

Alles ist hier irgendwie Theater, hängt irgendwie mit der Stagione zusammen. Auch das Parlament hat seine Stagione. Tagelang, manchmal wochenlang vorher werden die großen Reden angekündigt, und es beginnt dann ein Getaufe um die Eintrittskarten wie für die großen Abende der Oper. Die Stagione des Parlaments erreichte dieser Tage ihren Höhepunkt mit der großen Rede des Außenministers Grandi. Auf den Tribünen sah man viel elegantes Publikum. Die Damen der römischen Gesellschaft zeigten sich in ihren neuen Frühjahrstoiletten, und zahlreiche Abgeordnete zupften noch schnell ihre Krawatte und ihr Taschentuch zurecht, als Grandi in einem tadellos sitzenden Cutaway auftrat.

Die römische Saison steht jetzt, wie man zu sagen pflegt, im Zenith. In den schönen Parkanlagen der Villa Borghese, auf der pittoresken Piazza di Siena, drängt sich die Fior-fiore, die Elite der römischen Gesellschaft zum internationalen Concours Hippique, und im Teatre Argentina konnte man dieser Tage allabendlich vor ausverkauftem Hause der größten italienischen Schauspieler Ruggiero Ruggieri, den vergötterten Liebling des römischen Publikums, bewundern.

Alles wurde jedoch überstrahlt durch das Auftreten Toscaninis, der mit dem Neuyorker Symphonieorchester zwei Konzerte im römischen Augusteum gab. Das war gewissermaßen der Kulminationspunkt dieser abwechslungsreichen Stagione. Die Plätze waren sündhaft teuer. Tausend Lire eine Loge und zweihundert Lire ein simpler Parkettplatz. Das war für gewöhnliche Sterbliche nicht erreichbar.

Toscanini ist lange nicht mehr in Rom gewesen. Um so größer waren die hiesigen Erwartungen. Am ersten Abend dirigierte er die Ouvertüre zur „Italienerin in Algier“ von Rossini, die zweite Symphonie von Brahms, eine symphonische Dichtung „Römische Feste“ von Respighi und den für Rom neuen „Karneval in Venedig“ des hochbegabten römischen Komponisten Vincenzo Tommasini. Das Augusteum bot einen prächtigen Anblick. In der Königsloge erschien punkt neun Uhr die Königin mit den Prinzessinnen Giovanna und Maria, die Herzogin von Aosta, der Prinz und die Prinzessin von Hessen. Die Königin trug eine schwarze Samtrobe, darüber einen weißen Hermelinkragen und eine Garnitur dunkelroter Rosen. In den Logen sah man die Minister und das diplomatische Korps. Zahlreiche Operngläser richteten sich auf die Loge des sehr populären amerikanischen Botschafters Mr. Garrett und seiner charmanten Gattin, die nach dem Konzert einen großen Empfang für Toscanini im Palazzo Rospigliosi gaben.

Toscanini wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt. Er ist mit seinen dreiundsechszig Jahren immer noch von einer erstaunlichen Elastizität. Man merkt ihm nicht die Strapazen dieser wahrhaft amerikanischen Tournée an, die ihn innerhalb eines Monats zu dreiundzwanzig Konzerten in fünfzehn europäischen Städten verpflichtet. Dieses Orchester ist von einer unerhörten Präzision und zuweilen von einer berauschenden Klangfülle. Es gehorcht seinem Dirigenten auf den leisesten Wink seiner schmalen, nahezu kindhaft kleinen, beseelten Hände.

Mit Toscanini hat die römische Saison ihren Höhepunkt und nahezu ihren Abschluß erreicht. Die römische Oper hat bereits Anfang Mai ihre Pforten geschlossen. Und wenige Wochen noch, dann bläst hier der heiße Wind durch die Straßen, gehen in den vornehmen Villenvierteln die Rolläden herunter. Die römische Gesellschaft geht dann „in campagna“, aufs Land, ins Gebirge oder an die Adria nach Rimini, wo die Mailänder Scala schon — eine neue Stagione vorbereitet. So pendelt der Italiener gewissermaßen von einer zur anderen Stagione. Sie gehört irgendwie zu ihm, zu seinem Wesen, zu seiner Landschaft, zu seinem Lebensgefühl.

Kurt Kornicker.

Elsässische Theaterbilanz.

Deutsche Gastspiele mit Ueberschuß.

Der unterelsässische Generalrat hat in diesen Tagen beschlossen, die französische Regierung zu ersuchen, dem Straßburger Stadt-Theater wieder die Staatssubvention zukommen zu lassen. Als vor einem Jahr der Straßburger Gemeinderat den Kommunisten Huber zum Bürgermeister wählte und die übrigen Verwaltungsstellen mit Kommunisten und Autonomisten besetzte, hatte Paris den Zuschuß für das Straßburger Theater gestrichen, ebenso die übliche Steuerermäßigung abgelehnt. Heute liegt das Ergebnis der soeben abgeschlossenen Spielzeit 1929/30 vor. Das Straßburger Stadttheater, das als Spielgattung nur die Oper mit französischen Kräften pflegt, hinterläßt ein erkleckliches Defizit, das in erster Linie auf das Konto der Schauspiel-Gastspiele (die fast ausschließlich von der Pariser Comédie francaise bestritten wurden) zu schreiben ist. In diesem Zusammenhange interessiert, daß die Zahl der Gastspiele von 31 auf 37 erhöht wurde, während die von den Theatern Basel, Karlsruhe und Freiburg i. Br. abgenommenen deutschsprachigen Aufführungen von 7 auf 14 stiegen und mit Ueberschuß abschlossen. Das Stadttheater von Mülhausen, das nur eine Spielzeit von sechs Monaten mit Oper und Operette aufweist, hat unter seinem Direktor Fabre, einem naturalisierten Belgier, ein Defizit von fast 2 Millionen Franken herausgewirtschaftet, und das trotz ausgezeichneten Besuches, der allerdings mehr den deutschen Operetten (Strauß, Gilbert), als den Opern galt. Das Mülhauser Theater wechselt jetzt den musikalischen Oberleiter. Der greise Tartanac wird pensioniert und an seine Stelle tritt Mr. Subtil, dessen Dirigieren mit seinem Namen aber auch nichts gemeinsam hat. Fwh.

Kunsthaus Büchle.

Den wichtigsten Beitrag zu dieser kleinen Ausstellung stellt Ludwig Hoffäß, der während des Weltkrieges sein Leben gelassen hat. Seine Bilder sind voll Begabung und einheitlicher Stimmung. Sie haben jenen innern Klang, jene Resonanz, die Kunst vom Handwerk unterscheiden und die auch dem kleinen Werk seinen Charakter geben. Musikanten-Trio, der Dichter, der neben der Lampe sitzend, seinen Freunden etwas vorliest, der dämmerige Kuhstall so gut wie der schimmernde Eisvogel auf seinem weißen Tuch, alle verraten eine gute Bildgestaltung, die von innerer Bewegung erfüllt ist.

Daneben sind noch ein paar Maler vertreten, deren man immer gerne begegnet. Karl Walter mit einem feinen kleinen Bild voll atmosphärischer Reize (Herbstsonne am Bach) und einer großen dekorativen Arbeit (Segelboote im Abendrot); W. Hüfmeier mit Kühen, die auf blumiger Wiese weiden und mit einer Schafherde, die dichtgedrängt des Abends heimwärts trottet, beide Stoffe ein bißchen sentimental und glatt gemalt. Kullrich hat eine große helle weite Schwarzwaldlandschaft (Blick vom Belchen) und ein sattes Blumenstilleben (Dahlien und blauer Rittersporn). Cäsar Blum ein Kornfeld mit gelben Farbenbündeln voll sommerlicher Luft, Imgraben eine Odenwaldwiese mit vielen Blumen und Maier-Pfau den breit strömenden Rhein bei Grenzach. Dazu kommt Weickgenannt mit dem Karlsruher Schloßturm und dem schönen Parktor, sowie der Favorite, neben die er kleine Rokokoherren und Damen stellt, damit die historische Luft deutlicher um die Gebäude wehe, und schließlich Frau Geiger-Weishaupt, die ein großes Vorfrühlingsbild ausstellt, Kirche und Dorf hinter einem braunscholligen Acker, und zuletzt Voß mit Birken, die sich im Wasser spiegeln.

W. E. O.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Das Manuskript der Bibelübersetzung Luthers, soweit es noch vorhanden ist, wird in einer Faksimile-Ausgabe gedruckt werden. Luthers Handschrift selbst umfaßt 1200 Seiten. Sie soll durch andere zeitgenössische Handschriften-Ausgaben der Lutherschen Bibelübersetzung ergänzt werden. Die Bibel wird in einer einmaligen Auflage von 600 Exemplaren von der Wartburg-Stiftung in Eisenach herausgegeben und von Prof. Söderblom, dem Erzbischof von Upsala, eingeleitet.

Anläßlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft sozialhygienischer Reichsfachverbände gemeinsam mit dem Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung am Sonntag, den 1. Juni im Großen Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums einen Sozialhygienischen Tag (Vorsitz: Geheimer Regierungsrat Dr. Hamel, Präsident des Reichsgesundheitsamts, Berlin). Der Sinn dieser Veranstaltung ist, gewissermaßen im Querschnitt die dringlichsten Probleme der sozialen Hygiene und Gesundheitsfürsorge im allgemeinen und auf einzelnen wichtigen Sondergebieten in kurzgefaßten Vorträgen aufzuzeigen.

Im Rahmen des 2. Mitteldeutschen Sängerfestes, das vom 29. Mai bis zum 4. Juni in Kassel mit 40 Konzerten Festzug und Festspiel im Staatstheater als Veranstaltung größten Stils gefeiert wird, finden vier große Musikkundgebungen statt. Neben einem vom Preußischen Kultusministerium eingerichteten Lehrgang für Musiklehrer an den höheren Schulen Preußens soll eine Tagung des Musikausschusses des Deutschen Sängerbundes, eine Tagung der Reichsvereinigung der Chormeister und der Kongreß „Schule und Chorgesang“ abgehalten werden.

Annahme der Straßengesetze.

15. Mai.

In der siebenten Abendstunde des Donnerstags hat nun der Landtag mit den Stimmen von Zentrum und Sozialdemokratie, das eine Mal vom Evangelischen Volksdienst unterstützt, die dritte Aenderung des Straßengesetzes und die Aenderung des Pflastergeldgesetzes beschlossen. Damit ist der Kampf zwischen Regierung und Städten zugunsten des Stärkeren, in diesem Falle des Staates, entschieden. Die Parteien haben von der ihnen zubemessenen Redezeit nicht einmal fünfzigprozentigen Gebrauch gemacht, was wohl damit zusammenhängt, daß nur einige Fraktionsspezialisten von den ganzen Dingen wirklich etwas verstehen. Das soll durchaus kein Vorwurf sein. Auch der Staatspräsident gestand, früher nichts hiervon verstanden zu haben, der Sprecher der Deutschnationalen bekannte: „Technisch verstehe ich von diesen Dingen nichts" und der Berichterstatter des Haushaltsausschusses stellte als Sprecher der volksparteilichen Fraktion fest, beide Gesetze seien so schwierig, daß jemand, der nicht an den Ausschußverhandlungen teilnahm, kaum die Möglichkeit hatte, in die Tiefe der Dinge einzudringen.

Die Aussprache bewegte sich denn auch fast durchweg in allgemeinen und sachlichen Bahnen. Wo die Kritik zu Worte kam, wandte sie sich hauptsächlich gegen Formen und Formelles. So machte der Demokrat Dr. Leers der Regierung den Vorwurf, daß sie sich auch heute, nach dem Umschwung der politischen Verhältnisse, auf den obrigkeitsstaatlichen Standpunkt stelle und dem verfassungsmäßigen Anhörungsrecht der Gemeinden in Fragen, die für diese Lebensfragen sind oder sein können, nur recht bedingt Rechnung trage. Man wird einer größeren, verständniswilligen Fühlungnahme mit den Selbstverwaltungskörpern, sei es mit Regierung, Landtagspräsidium oder Landtagsausschüssen, sicherlich das Wort reden müssen, da nur so eine gedeihliche Zusammenarbeit im und für den Staat möglich ist.

Zu dieser Zusammenarbeit zwischen Staat und Kommunen bekannte sich auch der Finanzminister, der insbesondere die enge Verbundenheit zwischen den beiden Straßengesetzen und Budget und Finanzlage herausstellte. Seine Aufgabe ist es, eifersüchtig über dem Gleichgewicht des Staatshaushalts zu machen und alle Anschläge, wie sie sich in Anträgen und Eingaben äußern, abzuwehren. Aehnlich wie bei der Lastenverteilung im Finanzgesetz versuchte der Minister den Nachweis zu führen, daß Städten und Gemeinden vom Staate mehr gegeben als genommen werde. Den Eingaben der Städte begegnete er mit dem Einwand, ihre Behauptungen und Zahlengrundlagen hätten einer eingehenden Nachprüfung nicht standgehalten. Aber auch nach seiner Ansicht handelt es sich bei den beiden Gesetzen nicht um etwas Fertiges und Unwandelbares, sondern um Gesetze, die aus der Not der Zeit geboren wurden und daher abänderungsfähig und auch -würdig sind. Dies ist für die Städte immerhin ein Zukunftswechsel, wenn auch auf lange Sicht, den sie aber doch ins Portefeuille nehmen werden.

Sitzungsbericht.

Präsident **Duffner** eröffnete die Nachmittagssitzung kurz nach 3½ Uhr. In Fortsetzung der allgemeinen Beratung der dritten Aenderung des Straßengesetzes und des Plastergeldgesetzes erhielt zunächst

Abg. Dr. **Leers** (Dem.) das Wort. Er übte Kritik an der Handhabung des den Gemeinden verfassungsmäßig zustehenden Anhörungsrechts. Man werde den Eindruck nicht ganz los, daß man stark von einem obrigkeitlichen Standpunkt aus das Anhörungsrecht gehandhabt habe. Die Sparkommission werde sich bei Beschäftigung mit der Organisationsfrage überlegen müssen, ob die Dinge organisatorisch nicht anders geregelt werden müssen, als bisher. Der Redner ging dann im einzelnen auf die beiden Gesetze ein. Der Streit darüber, wer das Vorrecht habe, in den Landstraßenverband aufgenommen zu werden, werde nicht verstummen. Es ließe sich eine Regelung finden, nach gewissen Grundsätzen festzustellen, welche Straßen in einem solchen Grade dem Fernverkehr dienen und deren Unterhaltung nicht ganz oder zum Teil den Gemeinden überlassen werden solle. Er begründete einen Antrag der liberalen Arbeitsgemeinschaft auf stärkere Heranziehung der Kraftfahrzeugsteuer zur Straßenunterhaltung. Seine Fraktion könne dem Gesetz nicht zustimmen, bringe aber ihre Anerkennung für die im Gesetz enthaltenen Verbesserungen dadurch zum Ausdruck, daß sie nicht gegen das Gesetz stimme. Abhilfe für die Gemeinden hinsichtlich der finanziellen Belastung müsse als eine recht dringliche Aufgabe des Staates bezeichnet werden. Der Redner warnte vor der Aufnahme der Forststraßen in den Landstraßenverband, da sonst die Gemeinden zu deren Kosten herangezogen würden. Die Regierung sollte mit der Betreibung auf Bezahlung der den Gemeinden gestundeten Rückstände vorsichtig vorgehen.

Abg. **Böning** (Komm.) stellte fest, daß dieses Gesetz einseitig den Interessen des Staates diene; von einem gerechten Ausgleich könne keine Rede sein. Die Unterhaltung der Straßen außerhalb des Ortseiters habe der Staat auszuführen.

Abg. Dr. **Schmitthenner** (Dntl.) überging die technische Seite des Problems, weil er nichts davon verstehe. (Heiterkeit.) Er bezeichnete die Kampfesmethoden um die Durchführung von Gesetzen, wie sie besonders beim Dotationsgesetz und jetzt beim Straßengesetz geübt würden, als gefährlich. Man sehe sich einer einseitigen, unorganischen staatsfiskalischen Machtpolitik gegenüber. Der Staat gehe darauf aus, seine Finanzen auf Kosten der Städte zu sanieren. Eine derartige Gesetzgebung bedeute den Bankrott des Parlamentarismus. Die Deutschnationalen könnten dem Gesetze nicht zustimmen und würden sich beim Pflastergeldgesetz enthalten.

Abg. Dr. **Waldeck** (D. Vp.) bekannte sich zu den Ausführungen des Abg. Dr. Leers und betonte, daß die Materie mit der Annahme der Gesetze nicht erledigt sei. Es werde immer Konflikte zwischen Staat und Gemeinden geben, wobei der Staat als der Stärkere immer Erfolge erziele. Nach Annahme des Finanzgesetzes könnten grundlegende Aenderungen nicht mehr vorgenommen werden. Das Straßengesetz bedeute einen gewissen Fortschritt, weshalb er, als Berichterstatter, persönlich dem Gesetze zustimmen werde, seine Fraktion werde sich aber bei beiden Gesetzen der Stimme enthalten.

Finanzminister Dr. Schmitt zeigte Verständnis für die vorgetragenen Wünsche, die aber keine Erfüllung finden könnten, wenn nicht das Budgetgleichgewicht gefährdet werden solle. Der Forderung nach Steuersenkung könne nicht nachgekommen werden, wenn ihr auf der anderen Seite Forderungen auf Erhöhung der Ausgaben gegenüberständen. Die heutigen Gesetze seien aus der Not geboren und deshalb von keiner langen Lebensdauer. Wenn der Staat die Rückzahlung der gestundeten Beiträge der Städte verlange, so sei dies keine Vertrags- und Rechtsverletzung. Es handele sich hier um öffentlich-rechtliche Schulden. Der Finanzminister befände sich in Uebereinstimmung mit sämtlichen Fraktionen in der Meinung, die er heute vor aller Oeffentlichkeit bekunde, daß die Schuld der Städte an den Staat in Höhe von 2.8 Millionen RM. nicht verzinst werden könne. Alle Einwendungen der Städte sollen gründlich geprüft werden, um eine nützliche Zusammenarbeit zwischen Staat und Städten zu erreichen. Ein gerechter Lastenausgleich bedinge Konzentration der Aufgaben und der Ausgaben. Der Minister sprach all den Stellen, die sich um die beiden Entwürfe bemühten, Dank und Anerkennung aus.

Nach persönlichen Erklärungen der Abgg. **Rückert** (Soz.) und **Böning** (Komm.) erfolgte die

Abstimmung.

Das Straßengesetz wurde in erster und zweiter Lesung in der vom Ausschuß abgeänderten Form mit 41 Stimmen (Regierungsparteien und Abg. Dr. Waldeck) bei 7 Enthaltungen (Demokraten und Deutsche Volkspartei) gegen 13 Stimmen (alle übrigen Fraktionen) angenommen unter Ablehnung der von Kommunisten und Wirtschaftspartei gestellten Anträge.

Sämtliche Gesuche wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Einstimmige Annahme fanden folgende

Entschließungen:

1. Die Regierung wird ersucht, die Bestimmung des Straßengesetzes über die unentgeltliche Mitwirkung der technischen Staatsbehörden und ihres Personals bei der Leitung und unmittelbaren Beaufsichtigung der Bau- und Unterhaltsarbeiten an den Kreisstraßen zugunsten der Kreise weit auszulegen.

2. In den §§ 20 und 21 des Straßengesetzes ist bestimmt, daß eine Gemeinde, welche zu Kreis- oder Landstraßen beitragspflichtig ist, von dem Beitrag ganz oder nach dem Verhältnis des Nutzens befreit werden kann, wenn sie nachweist, daß die Straße für ihren Verkehr von keinem oder unerheblichem Nutzen ist, oder wenn der von einer Gemeinde zu leistende Straßenkostenbeitrag ihre finanziellen Kräfte übermäßig belasten würde. Der Landtag ersucht die Regierung, diese Bestimmungen in möglichst weitgehender Weise in Anwendung zu bringen; dies soll gelten auch in verkehrsärmeren Gebieten, in welchen das Verhältnis zwischen dem Aufwand für Landstraßen und Gemeindeverbindungswege unter dem Landesdurchschnitt liegt.

3. Die Regierung wird ersucht zu prüfen, auf welchem Wege eine fühlbare Entlastung der Kreise und Gemeinden von den Kreisstraßenkosten zu erreichen ist. Dabei wolle insbesondere geprüft werden, ob sich dieses Ziel erreichen läßt, indem das Programm der Uebernahme möglichst vieler Kreisstraßen und dem allgemeinen Fernverkehr dienender Gemeindewege in den Landstraßenverband tunlichst erweitert und beschleunigt wird, oder durch Beteiligung der Kreise an dem Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer.

Das Gesetz wurde mit Zweidrittelmehrheit für dringlich erklärt.

Das Pflastergesetz fand in erster und zweiter Lesung mit den vom Ausschuß vorgeschlagenen Abänderungen mit den Stimmen der Regierungsparteien und des Evangelischen Volksdienstes gegen drei Stimmen der Kommunisten bei Enthaltung der übrigen Parteien Annahme.

Angenommen wurde folgende

Entschließung:

Die Regierung wird ersucht, dem Landtag zugleich mit der Vorlage des Staatsvoranschlages für das Finanzministerium nach Anhörung der Städte eine Denkschrift vorzulegen, in der über die Erfahrungen, die mit dem Pflastergeldgesetz gemacht wurden, eingehend Bericht erstattet wird.

Auch dieses Gesetz wurde für dringlich erklärt.

Die Zustände am Schluchseewerk.

Zum Schluß der Sitzung wurde der nationalsozialistische Antrag, die Regierung zu ersuchen, sie möge das an der Schluchseewerk-A.-G. mit 37 Prozent beteiligte Badenwerk veranlassen, mit sofortiger Wirkung jeden Bezug von französischem Zement einzustellen und das zum Bau noch notwendige Zementmaterial nur von deutschen Werken zu beziehen, durch die Regierungserklärung für erledigt erklärt.

Um 7.10 Uhr vertagte sich das Haus auf Dienstag, 20. Mai, vormittags 9 Uhr.

Hochwasser in Baden.

Die Murg ist zum reißenden Fluß geworden. — Große Forst- und Flurschäden.

cn. **Vom Schwarzwald,** 15. Mai. Die Regengüsse, die in vielen Teilen des Gebirges seit mehr als 100 Stunden nahezu ohne Unterbrechung niedergegangen sind, haben jetzt zu ausgedehntem Hochwasser geführt.

Besonders kritisch ist die Lage dadurch geworden, daß am Mittwoch in verschiedenen Gegenden plötzlich Platzregen auftraten, die zu raschem Ansteigen der schon reißenden Gebirgsbäche führten, so daß die Ufer überschwemmt wurden.

Aus dem Murgtal berichtet man, daß der

Wasserstand der Murg um 80 Zentimeter gegenüber dem Vortage gestiegen

ist. Die Wasser der Roten Murg bringen Gestrüpp, Holz und Erdreich zu Tal, die Murg selbst ist schon in ihrem Oberlaufe zu einem reißenden Flusse geworden. Von der Bahnstrecke aus gewinnt man ein eindrucksvolles Bild über das Hochwasser. Wiesen und Felder beiderseits des Murgbettes stehen bis zu 40 Zentimeter tief unter Wasser, besonders in der Gegend zwischen Schönmünzach und Baiersbronn; ganze Baumparzellen sind unter Wasser gesetzt. Am Freitag früh bestand im ganzen unteren Murgtal von Gernsbach bis Rastatt Hochwassergefahr; die Ufergelände sind streckenweise überflutet. Am Morgen hat der Regen etwas nachgelassen.

Vom Bühlertal und Achertal wird Hochwasser der Büllot und Acher gemeldet.

Die Gertelbachfälle tosen und schäumen

und bieten ein Bild, wie man es seit Jahren nicht beobachten konnte. Viele Wege und Pfade sind von den Wassern überspült, einzelne kleine Brücken sind gleichfalls unter Wasser gesetzt. Gewaltige Wassermengen bringt auch die Rench zu Tal. Alle Bergbäche führen große Mengen Gestrüpp, zerfetzte und abgerissene Jungtannen, aufgewühltes Erdreich zu Tal und lagern es streckenweise am Ufergelände ab. Der Stand des Wassers ist heute höher als seit mehreren Jahren.

Unwetter werden aus dem Wutachtale und aus der Gegend Neustadt—Furtwangen gemeldet; dort gingen auch Hagelschläge nieder. Nördlich des Kandel wurden durch Wolkenbrüche schwere Schäden angerichtet. Ueber die Platienhöfe ging am Mittwoch ein furchtbarer Wolkenbruch nieder und setzte die Halden und Höfe unter Wasser;

mehrere einzeln stehende Bauernhöfe sind vom Wasser fast eingeschlossen.

Wege und Pfade sind nicht mehr passierbar. In den Wäldern wurde erheblicher Schaden durch Sturm und Regen angerichtet. Mehrere Straßenzüge, die vom Norden nach dem Kandelgebiet ziehen, sind bis zu 50 Zentimeter hoch unter Wasser gesetzt und nicht mehr zu begehen. Hilfskräfte sind seit Mittwoch abend unterwegs, um die unmittelbaren Schäden zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zu beseitigen.

Die Kinzig führt Hochwasser.

Ph. **Kehl,** 15. Mai. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die Kinzig ist vonn Kehl bis über Neumühl hinaus auf eine mehrere Quadratkilometer große Fläche über ihre Ufer hinausgetreten. Das ganze Kinziggelände mit den zum Teil bebauten Aeckern und Wiesen ist

ein einzig großer See, aus dem Bäume und Sträucher herausragen.

Auf der Gemarkung Neumühl stehen strichweise die Felder bis eineinhalb Meter unter Wasser. Kehl ist von der rechten Kinzigseite abgeschnitten, wenigstens für schwere Fahrzeuge. Die Straßenstrecke Alter Bahnhof—Kinzigbrücke steht etwa ein Meter unter Wasser. Leichtere Fahrzeuge und Personenautos benutzen den erhöhten Rotsteg. In den gegen die Kinzigseite gebauten Häusern ist das Wasser in die Keller eingedrungen und steht dort bis zu einer Höhe von 10 und 20 Zentimetern. Der Wasserstand hat im Laufe des Donnerstags 3.78 Meter erreicht, ist aber bereits wieder etwas zurückgegangen.

Die Flutwelle nähert sich Maxau.

Seit den Morgenstunden steigt auch der Rhein

bei Kehl, Maxau und Mannheim erheblich, jedoch ist die Lage hier keineswegs kritisch.

Nach einem Pegelstand von 6.40 Meter vormittags wird am Donnerstag abend aus Maxau ein Stand von 6.50 Meter gemeldet. Die

Maxauer Brückenmeisterei rechnet mit einem weiteren Steigen von etwa 1 Meter im Maxauer Rheingebiet

und erwartet die Flutwelle des Rheins etwa um Mitternacht von Donnerstag auf Freitag. Man wird also am Freitag mit einem Wasserstand von mehr als 7 Metern zu rechnen haben.

Dies würde bedingen, daß die Schiffahrt und der Verkehr über die Rheinbrücke eingestellt werden müßte.

Auch ist mit einer Ueberflutung der Rheinanlagen bei Maxau zu rechnen.

OPEL-MOTOCLUB

das zuverlässigste Motorrad zu neuen, niedrigeren Preisen!

Jeder Fachmann wird Ihnen sagen, daß Opel-Motoclub die einfachste, unbedingt zuverlässige Ventilsteuerung hat, und daß sich diese Maschine überhaupt in allen Teilen durch bewährte Konstruktion auszeichnet.

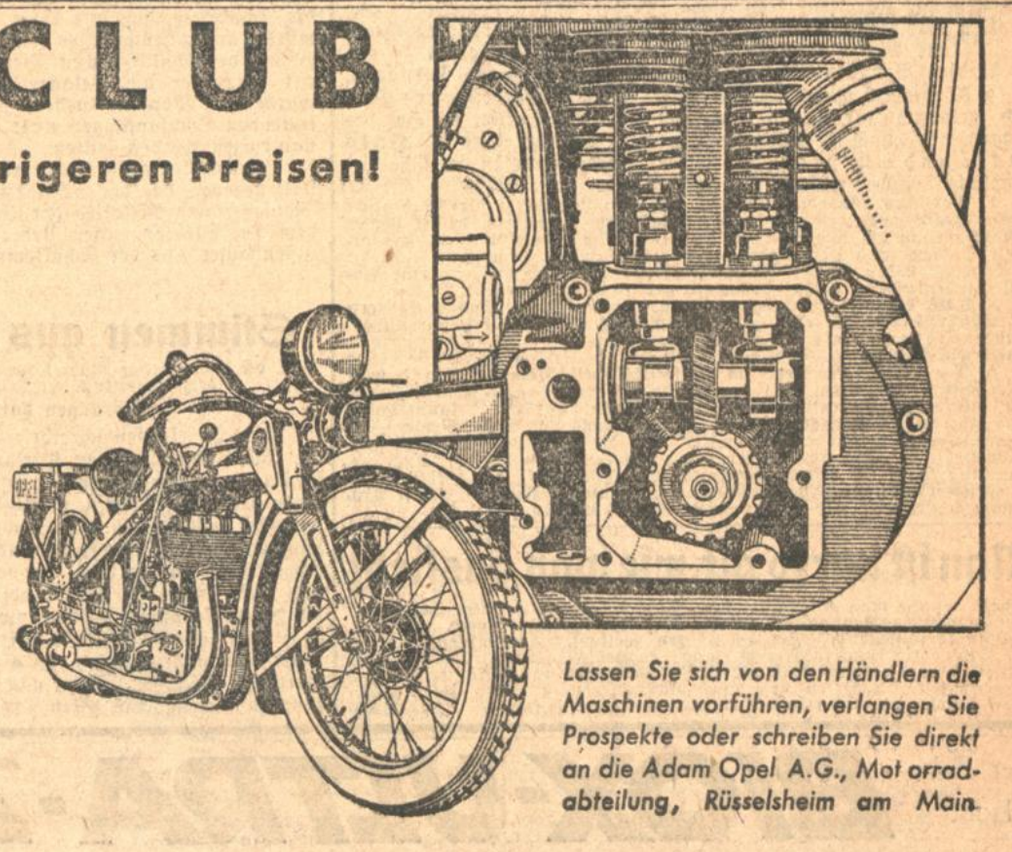
NEUE, NIEDRIGERE PREISE - BEQUEME ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.

In den niedrigeren Preisen ist die vollständige elektrische Ausrüstung enthalten!

Opel-Motoclub T, 500 ccm Tourenmodell 1,9/16 PS, unten gesteuert, komplett mit elektrischer Lichtanlage und Horn, RM 1165.-

Opel-Motoclub SS, 500 ccm Sportmodell 1,9/22 PS, oben gesteuert, komplett mit elektrischer Lichtanlage und Horn, RM 1265.-

Motoclubfahrer, die Herren der Landstrasse.



OPEL

Auch Herstellerin der bekannten 4- und 8 PS Wagen.

Lassen Sie sich von den Händlern die Maschinen vorführen, verlangen Sie Prospekte oder schreiben Sie direkt an die Adam Opel A.G., Motorradabteilung, Rüsselsheim am Main

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Mai 1930.

Besteuerung von Brandversicherungsentschädigungen.

In der Frage der Besteuerung ausgezahlter Brandentschädigungssummen, mit der sich die Handelskammer Karlsruhe schon wiederholt eingehend befaßt hat, vertrat der Reichsfinanzhof bisher einen Standpunkt, der im Einzelfall zu wirtschaftlichen Härten führen konnte. Es ist zwar anzuerkennen, daß der Reichsfinanzhof von seiner ursprünglichen Auffassung, daß der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der abgebrannten Gegenstände und der ausbezahlten Versicherungssumme einen einkommen- bzw. körperschaftsteuerpflichtigen Buchgewinn darstelle, mehr und mehr abgerückt ist und Entscheidungen getroffen hat, die zwar eine Milderung der bisherigen Behandlungsweise brachten, ohne jedoch die Härten für den Steuerpflichtigen in den meisten Fällen zu beseitigen. Erst neuerdings hat der Reichsfinanzhof, wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, in zwei Entscheidungen vom 2. April 1930 (VI A 231/30 und 541/30) einen Weg gefunden, der den Interessen der Wirtschaft besser gerecht wird. Diese Entscheidungen gehen nämlich dahin, daß in Fällen, in denen der Buchwert der abgebrannten Gebäude niedriger ist als ihr gemeiner Wert, keine steuerpflichtige Realisierung stiller Reserven vorliegt. Die stille Reserve dürfe bei der Errichtung von Ersatzbauten mit Hilfe der Versicherungssumme in diesen Neubauten weitergeführt werden. Der Neubau erscheint in der Bilanz mit dem Buchwert des abgebrannten Gebäudes und die Absetzungen für Abnutzung müssen von dem alten Buchwert gemacht werden.

Die Aussichten für das Baujahr 1930.

Das Sparprogramm der Gemeinden.

Die Aussichten für die Bausaison 1930 sind nach den neuesten Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung im ganzen wenig günstig, wenngleich die Lage in den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden ist. Vor allem hemmt das Sparprogramm der Gemeinden die Bautätigkeit.

Wenn dieses Sparprogramm in ganzer Ausdehnung durchgeführt wird, muß für 1930 mit einer Verringerung des Bauumfangs gegenüber 1929 um mehr als 15 v. H. gerechnet werden, d. h. mit Baukapital im Wert von rund 7,5 Milliarden RM. gegenüber 8,9 Milliarden RM. im Durchschnitt der beiden letzten Jahre. Inwieweit demgegenüber die Erleichterung auf den Kreditmärkten die Bautätigkeit fördern wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen. Jedenfalls ist vorläufig für 1930 keineswegs mit den gleichen Bauinvestitionen wie 1929 zu rechnen, denn die verfügbaren langfristigen Mittel müssen vielfach erst zur endgültigen Finanzierung eines großen Teils der 1929 errichteten bezw. begonnenen Bauten verwendet werden. Der Umfang des Wohnungsbaues dürfte für 1930 nach dem gegenwärtigen Stand auf etwa 2,7 bis 3,0 Milliarden RM. gegen 3,5 Milliarden RM. 1929 zu veranschlagen sein. Für den öffentlichen Bau, dessen Größenordnung bisher etwa bei 2,7 Milliarden RM. lag, ist ein Rückgang um 1 Milliarde RM. zu erwarten.

Die öffentliche Hand beeinflußt seit der Stabilisierung im Durchschnitt etwa 60 v. H. der gesamten Bautätigkeit. Etwa 85 v. H. aller Wohnungsbauten werden mit Hilfe öffentlicher Mittel errichtet. Der Bestand an unvollendeten Wohnungsbauten, der in die laufende Bausaison übernommen wurde, war wesentlich größer als vor einem Jahr. In Preußen z. B. wurden zu Beginn 1930 rund 104 500 unvollendete Wohnungen gezählt gegenüber rund 97 000 vor einem Jahr. Im Gegensatz zum Baubestand sind die Bauvorhaben auch in ihrer Gesamtheit gesunken. Sie sind wesentlich niedriger als vor einem Jahr, sodaß eine erhebliche Beeinträchtigung der Bautätigkeit zu erwarten ist.

Was die Wohnungsbaufinanzierung betrifft, so sind die Kosten der Wohnungsbauzwischenkredite gesunken. Darüber hinaus hat die Erleichterung der Kreditlage dazu geführt, daß der von den Kreditinstituten ausgeübte Druck um Rückzahlung etwas gemildert worden ist. Die Aussichten für Umwandlung der Zwischenkredite in Hypotheken haben sich gebessert. Die Zinsbelastungen neu zu beginnender Bauten ist zwar etwas geringer als die solcher Bauten, die Mitte 1929 begonnen wurden. Indes ist die Zinsbelastung noch immer so groß, daß die Rentabilität der Wohngebäude in vielen Fällen nicht gesichert ist.

Bei weiterer Entlastung des Kapitalmarktes kann auch mit einer stärkeren Ermäßigung der Zinsbelastung von Neubauten und mit einer entsprechenden Hebung der Rentabilität, soweit sie von der Zinsseite her beeinflußt wird, gerechnet werden.

*

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Mit Kartoffeln war der Karlsruher Wochen-Großmarkt genügend beschickt, sowohl mit einheimischen wie mit ausländischen. Auch auf dem Gemüsemarkt konnte die Nachfrage befriedigt werden, obwohl das Angebot an Gemüse nicht allzu groß war. In größeren Mengen war nur Blumenkohl, Spinat und Rhabarber vertreten; geringer waren die Vorräte an Rot- und Weißkraut, Wirsing, Karotten und Kohlrabi. Nach Blumenkohl, Rot- und Weißkraut war das Interesse besonders gering. Auch nach dem reichlich angebotenen Kopfsalat, Spargel und nach Salatgurken war es nicht groß. Noch geringer war es nach Tafeläpfeln, von denen namentlich australische in größerem Umfange vertreten waren. Wenig begehrt war der kleine Posten Erdbeeren. Mit holländischen Tomaten, vor allem aber mit Bananen, Orangen und Zitronen war der Markt gut versehen. Aber selbst für Bananen und Orangen war das Interesse nur mittelmäßig, für Tomaten und Zitronen sogar gering. — Aus dem Ausland stammte und zwar aus Holland Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, Kopfsalat, Salatgurken und Tomaten — aus Frankreich Blumenkohl, Karotten, Kopfsalat, Spargel und Erdbeeren — aus Italien Kartoffeln, Orangen und Zitronen — aus Spanien Orangen — aus Malta Kartoffeln — aus Aegypten Zwiebeln — von Westindien Bananen und aus Australien und Rußland Tafeläpfel.

§ **Körperverletzung.** Ein 31 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Durlach gelangte zur Anzeige, weil er einen Mechaniker im Hof des Finanzamts nach vorausgegangenem Wortwechsel am Hals packte und würgte, sodaß sich der Angegriffene in ärztliche Behandlung begeben mußte.

△ **Badisches Landestheater.** In dem von Leo Lania für die deutsche Bühne bearbeiteten „Brülle China" von Tretiakow, dessen hiesige Erstaufführung am Samstag, den 17. Mai, stattfindet, ist das gesamte Damen- und Herrenpersonal des Schauspiels beschäftigt. Für die Volksszenen haben sich zur Verstärkung des männlichen Chors eine Anzahl Studenten der Techn. Hochschule zur Verfügung gestellt.

× **Café Bauer.** Heute, Freitag, finden zwei Sonder-Konzerte der verstärkten Hauskapelle statt. Nachmittags Elite-Konzert, mit Kapellmeister Dolezel als Solist, abends Operetten- und Schlagermusik. (Siehe die Anzeige).

△ **Die neuen Künstler im Kaffee-Kabarett Roland.** Ein äußerst interessantes Programm hält heute seinen Einzug. Mit Charl Jonny, dem fabelhaften Exzentriker in seiner Chaplin-Parodie, bekannt durch seine jahrelangen Engagements im Zirkus Krone mit Willi Mehler, dem ausgezeichneten Frankfurter Komiker, hat die Direktion Künstler verpflichtet, die in allen Großstädten große Erfolge feiern durften. Auch Gesang und Tanz ist bestens vertreten. Erich Röynack, der Liebling des Karlsruher Publikums, wird wiederum in lustigster Weise das neue Programm konferieren und einen neuen Sketsch bringen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man auf natürlichem Wege das weltberühmte „Erlepäng". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 RM. Für schwarze Haare „Extra stark" 12 RM. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erlepäng" Berlin SO. 128, Muskauer Straße 9. (R1568)

25 Jahre schulärztliche Tätigkeit an der Volksschule Karlsruhe

Von Stadtobermedizinalrat Dr. Paull in Karlsruhe

Schon im letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts wurden in den deutschen Städten die Rufe nach Schulärzten immer lauter. Sie wurden erhoben in erster Linie von Schulmännern, welche in ihrem Berufe zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß in der Volksschule viel kostbares Gut an Leben und Gesundheit verkümmere. Aus dem Bestreben heraus, diese Werte zu heben, forderte man die Anstellung von Schulärzten, welche die mit dem Schulbesuche verbundenen Schädlichkeiten womöglich beseitigen und die als krank oder kränklich befundenen Kinder einer wirksamen Fürsorge zuführen sollten.

In Karlsruhe verdichteten sich diese Bestrebungen im Jahre 1903 zu einem Schultommissionsbeschluß vom 9. März, wonach eine Sonderkommission, bestehend aus Bürgermeister Siegrist, prakt. Arzt Dr. Doll, Stadtschulrat Specht, ferner aus den Stadträten Boeckh, Dr. Weill und Williard gebildet wurde, welche die Angelegenheit näher prüfen und Vorschläge machen sollte. Ferner wurde das Rektorat ersucht, sich über die besonderen Aufgaben zu äußern, welche in Karlsruhe den Schulärzten übertragen werden sollten. Obwohl die vom Rektorat aufgestellten Forderungen kurz aber klar und deutlich die Aufgaben eines künftigen Schularztes darstellten, scheint die Angelegenheit in der Schulkommission nicht sehr schnell vorangegangen zu sein. Unter Umfragen bei anderen Städten, in denen die schulärztliche Tätigkeit bereits eingeführt worden war, vergeht mehr als ein Jahr.

Eine wesentliche Förderung erfuhr die Angelegenheit dann durch das zielbewußte Eingreifen des hiesigen Facharztes für Lungentrankheiten Dr. Hermann Clauß, welcher damals als Stadtverordneter einen von 34 Stadtverordneten aller politischen Parteien mitunterzeichneten Antrag auf Einführung schulärztlicher Tätigkeit dem Stadtrat einreichte.

Die Schulkommission, welche sich am 6. Juli 1904 mit dieser Frage beschäftigte, wollte nicht einen Schularzt im Hauptamte, sondern eine Mehrzahl von Schulärzten im Nebenamte angestellt wissen und stellte einen dementsprechenden Antrag an den Stadtrat. Die Forderung auf eine allgemeine Untersuchung der Schulkinder wurde dabei von keiner Seite erhoben. Der Gedanke, daß zur erfolgreichen Durchführung einer umfassenden Schulhygiene die ärztliche Untersuchung aller Schulkinder Vorbedingung sei, hatte sich noch nicht allgemein durchgesetzt. Das blieb der Kriegs- und Nachkriegszeit vorbehalten, die dann mit einem Male ganz unhaltbare Zustände aufdeckte.

Der Stadtrat stellte sich auf den Standpunkt der Schulkommission, wonach mehrere Aerzte im Nebenamte angestellt und von einer planmäßigen Untersuchung selbst der neu zugehenden Schüler Abstand genommen werden sollte. Vorher war in einer vom Freisinnigen Verein einberufenen Volksversammlung die Schularztfrage zur öffentlichen Erörterung gestellt worden, in welcher der Facharzt Dr. Clauß das Referat erstattete. Sehr eindringlich forderte dabei Dr. Clauß und Dr. Hellpach sowie Stadtrat Dr. Weill die Anstellung eines Schularztes im Hauptamte. Sie verwiesen dabei auf das Beispiel von Mannheim, wo inzwischen ein Schularzt im Hauptamte angestellt worden war.

Nachdem der Bürgerausschuß zur Anstellung von fünf Schulärzten im Nebenamte den Betrag von 3000 Mark im Voranschlage für das Jahr 1905/06 genehmigt hatte, konnte bald nach Beginn des neuen Schuljahres 1905 die schulärztliche Tätigkeit beginnen. Der Stadtrat wählte außer dem schon als Stadtarzt tätigen Arzt Dr. Steiner noch die praktischen Aerzte Dr. Schiller, Dr. Risse, Dr. Heidingsfeld, Dr. Paull zu Schulärzten im Nebenamte. Die Volksschulen wurden in fünf Schularztbezirke eingeteilt und jedem der neu ernannten Schulärzte ein Bezirk übertragen.

Die fürsorgliche Aufgabe der Schulärzte

reifte indessen im Stillen heran, und zwar an einer Einrichtung der freiwilligen Wohltätigkeit, welche schon vor Einführung der eigentlichen schulärztlichen Tätigkeit bestanden hatte: an den Ferienkolonien. Sie müssen als Vorläufer unserer heutigen Schulkinderfürsorge, insbesondere unseres heutigen „Verein Jugendhilfe" angesehen werden. Die Schulärzte hatten sofort die große Bedeutung dieser Einrichtung für die Wiederherstellung kranker und kränklicher Kinder erkannt. Die Ferienkolonien bestanden bekanntlich darin, daß die ausgewählten Kinder in Gruppen eingeteilt auf einige Wochen in den großen Sommerferien unter Führung eines Lehrers, dem meistens seine Gattin als Gehilfin dabei zur Seite stand, in einem Wirtshause des Schwarzwaldes untergebracht wurden, wo sie dann die köstliche Höhenluft möglichst ausgiebig ausnützen sollten. Der Verein für Ferienkolonien stellte dazu die Bettstellen mit Strohsäcken und Betten und die Kosten der Fahrt, Verpflegung usw., welche größtenteils aus freiwilligen Spenden edler Wohltäter aufgebracht worden waren.

Durch die Eingemeindung von Daxlanden wurde die Anstellung eines weiteren (6.) Schularztes notwendig. Die neue Stelle wurde dem Gr. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Eberle übertragen.

Immer mehr hatte sich unter den Schulärzten die Ansicht Geltung verschafft, daß das System mit 6 Schulärzten weder eine einheitliche Erfassung der schulärztlichen noch der hygienischen Aufgaben der Stadt überhaupt zulasse. Sie stellten daher im Jahre 1912 an den Stadtrat den Antrag,

einen hauptamtlichen Stadtarzt für das Gesamtgebiet der Stadthygiene anzustellen,

nach dessen Weisungen die nebenamtlichen Schulärzte ihre Tätigkeit ausüben sollten. Falls dieses nicht möglich sein sollte, so wünschten die Schulärzte, daß aus ihrer Mitte ein erster Schularzt bestimmt würde, dessen Aufgabe es sein sollte, eine möglichst einheitliche Regelung des schulärztlichen Dienstes herbeizuführen, und dem Stadtrat gegenüber die Belange der Schulärzte zu vertreten. Ferner wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß in Zukunft alle neu eintretenden Schulanfänger einer planmäßigen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden sollten.

Diesen Anträgen wurde von der Stadtverwaltung insofern Gestalt gegeben, das der Schularzt Dr. Paull zum geschäftsführenden Schularzt und Mitglied der Schulkommission ernannt wurde, nachdem Dr. Steiner wegen Uebernahme der Chefarztstelle des Diakonissenhauses aus der Schulkommission und dem Ortsgesundheitsrate und überhaupt aus dem Dienste der Stadt ausgetreten und an seine Stelle als Schularzt der Kinderarzt Dr. Blattner getreten war.

Die planmäßige ärztliche Untersuchung aller Schulanfänger

wurde grundsätzlich genehmigt aber noch hinaus geschoben, da in Bälde die lang erwartete Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts über die schulärztliche Tätigkeit erscheinen mußte. Sie erschien dann tatsächlich auch am 29. Oktober 1913. Diese Verordnung macht den Gemeinden nicht nur die genaue ärztliche Untersuchung der Schulanfänger zur Pflicht, sondern verlangt mindestens noch eine Untersuchung eines weiteren Jahrganges. Ferner sieht sie schulärztliche Beratungsstunden für die Eltern von Schulkindern vor und regelt überhaupt den schulärztlichen Dienst im ganzen Lande Baden in 23 Paragraphen.

Die Stadt Karlsruhe ist über die Mindestforderungen der neuen Verordnung sogleich hinausgegangen

und hat die Untersuchung von 3 Jahrgängen (1., 4. und 7.) angeordnet. Zur Durchführung dieser Untersuchungen und der weiteren Bestimmungen der Verordnung mußte die Zahl der Schulärzte in Karlsruhe erhöht werden, was mit Stadtratsbeschluß vom 11. April 1914 geschah. Zu weiteren nebenamtlichen Schulärzten wurden ernannt die prakt. Aerzte Dr. Arthur Baumstark, Dr. Hermann Clauß, Dr. Wilhelm Eisenlohr und Dr. Theodor Homburger. So betrug das Schularztkollegium jetzt 10 Personen. Das Honorar für jeden Schularzt wurde auf 1000 Mark festgesetzt. Auch wurde die Fortbildungsschule und die Handelsschule in die schulärztliche Beaufsichtigung einbezogen, allerdings ohne Untersuchung der Schüler.

Nachdem aus dem Kreise der Schulärzte selbst die Anregung auf Anstellung eines Schulzarztes im Hauptamte gegeben worden war, wurde der bisherige geschäftsführende Schularzt Dr. Paull ab 1. Oktober 1919 als hauptamtlicher Stadtschularzt bestellt. Schon im folgenden Jahre wurde ihm als 2. hauptamtlicher Schularzt der prakt. Arzt Dr. Max Riese beigegeben, an dessen Stelle später der Stadtmedizinalrat Dr. Reis trat.

Als Grundvoraussetzung für eine gleichmäßige fürsorgliche Erfassung aller kranken und kränklichen Volksschulkinder wurde mit Genehmigung des Stadtrates die jährlich einmal vorzunehmende Reihenuntersuchung aller acht Jahrgänge der Volksschule eingeführt. Hierin eingeschlossen ist auch die Untersuchung der Harne sämtlicher Kinder. Diese allgemeine ärztliche Untersuchung aller Schulkinder einschließlich des zweiten Jahrganges der Fortbildungsschule ist nun in der Tat die Grundlage für die gesamte fürsorgerische Tätigkeit an der Schuljugend geworden. Sowohl die Auswahl für die Entsendungsfürsorge, für die örtliche Erholungsfürsorge (Waldkolonie im Hardtwalde) in den großen Ferien, für die Schülerspeisung (Milchfrühstück, früher Quäkerspeisung), für die Kropfbehandlung, das orthopädische Sonderturnen, ferner die Berufsberatung bei der Entlassung erfolgt bei den jährlich sich wiederholenden Reihenuntersuchungen.

Es gibt keinen Weg, auf welchem eine rechtzeitige, gleichmäßige und sachgemäße Erfassung der in ihrer Gesundheit gefährdeten Kinder besser möglich wäre. Gleichzeitig wurde, um auf das Elternhaus einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen,

die tägliche ärztliche Sprechstunde eingeführt,

in welcher die Schulärzte den Eltern der Schulkinder unentgeltlich Ratschläge bei etwaigen Gesundheitsstörungen geben. Aerztliche Behandlung ist dabei, den Vorschriften der Ministerialverordnung vom 29. Oktober 1913 entsprechend, selbstverständlich ausgeschlossen.

Nun mußte auch das Komitee für Ferienkolonien eine Umänderung erfahren. Es konnte die ihm jetzt erwachsenden Aufgaben nur in engster Zusammenarbeit mit dem Stadtschularzt, d. h. wenn es sich als Ausführungsorgan der von den Schulärzten geleisteten Vorarbeit betrachtete, erfüllen.

Stadtrat und Bürgerausschuß sind dieser Auffassung dadurch beigetreten, daß sie dem Komitee für Ferienkolonien seine bisherige selbständige auf Entfaltung freier Liebestätigkeit gerichtete Stellung beließen, es durch hochherzige Beiträge in den Stand setzten, eine wirksame Arbeit an der Gesundheit unserer Schuljugend zu verrichten und dem Stadtschularzt einen maßgebenden Einfluß auf die Geschäftsführung erwirkten, wodurch die sachgemäße Verwendung der von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Beträge gewährleistet werden sollte. Die Geschäftsführung des Komitees wurde einem städtischen Beamten im Hauptamte übertragen, so daß die Stadt alle Garantie für ordnungsgemäße Arbeit nach ihrem Willen besitzt. Die Aenderung des Namens „Komitee für Ferienkolonien armer kränklicher Schulkinder" in „Verein Jugendhilfe" e. V. entsprach den nunmehr übernommenen Aufgaben an der gesamten Schuljugend unserer Stadt.

Dadurch, daß auch das Stadtschulamt im Vorstande des Vereins Jugendhilfe vertreten ist, ist ein enges Zusammenarbeiten mit der Schulverwaltung gewährleistet.

Erster Vorsitzender des Vereins Jugendhilfe ist zur Zeit Herr Altstadtrat Dr. Weill. Es mag ihm eine innere Genugtuung sein, an der Spitze eines für unsere Stadt außerordentlich wichtigen Unternehmens zu stehen, zu welchem er vor mehr als 25 Jahren den ersten Grund mit hat legen helfen.

Von der erfolgreichen Arbeit des „Vereins Jugendhilfe" auf dieser Basis braucht nicht viel gesagt zu werden, weil sie allgemein bekannt ist. Gelang es ihm doch, um nur eine Leistung hervorzuheben, in Donaueschingen auf dem Schellenberge in einer Höhe von 734 Metern

ein Kindersolbad zu errichten,

von welchem durch Sole, Luft und Sonne unaufhörlich ein großer Segen auf unsere Karlsruher Schuljugend herabströmt. Daß die vom „Verein Jugendhilfe" veranstalteten „Jahrmärkte für Jung und Alt" wesentlich dazu beigetragen haben, dieses Liebeswerk zu erstellen, soll hier nur nebenbei bemerkt werden.

So hat sich die schulärztliche Tätigkeit in den 25 Jahren ihres Bestehens aus kleinen Anfängen heraus zu einem brauchbaren Werkzeuge zur Hebung der Volksgesundheit entwickelt. Aber es wäre falsch, sich hiermit zu begnügen. Noch sind die höheren Schulen und die Berufsschulen in die schulärztlichen Aufgaben nicht einbezogen und die Anstellung eines Sportarztes ist im Interesse der sporttreibenden Jugend dringend nötig. Es ist kein Zweifel, daß unsere Stadtverwaltung an die Lösung auch dieser Aufgaben herangehen wird, sobald die Ungunst der Zeit sich gebessert haben wird.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Störungen durch den Polizeisender.

Aus Leserkreisen schreibt man uns:

Die Radiohörer von Karlsruhe werden in der letzten Zeit sehr wenig angenehm berührt sein, daß der Polizeisender neuerdings einen Empfang nahezu unmöglich macht. Nun wird kein Mensch leugnen wollen, daß die Sendungen des Karlsruher Polizeifunks selbstverständlich notwendig sind. Die Frage ist nur, ob sich nicht eine Lösung finden läßt, die den Erfordernissen des Polizeidienstes und den Interessen der Rundfunkteilnehmer gerecht wird. Bei einigermaßen gutem Willen dürfte es möglich sein, hier eine Lösung zu finden, die beide Teile befriedigt. Wir wollen uns daher für heute darauf beschränken, an dieser Stelle die Bitte an die verantwortliche Stelle zu richten, nach Mitteln und Wegen in dieser Richtung zu suchen. Vor allen Dingen könnte in der Richtung Abhilfe geschaffen werden, daß nicht gerade dann gefunkt wird, wenn der Stuttgarter Sender seine Hauptübertragungen durchführt. Das ist in der Zeit von 12 bis ½2 Uhr mittags, von 4.15 bis 6 Uhr nachmittags und von 9 bis 11 Uhr abends.

W.

Aus Beruf und Familie.

Goldene Hochzeit. Herr Karl Petscher und Gattin können am 16. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihre goldene Hochzeit feiern.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Mai: Elise Holzwarth, 46 Jahre alt, Witwe, geb. Hilspach, ohne Beruf; Luise Ulrich, 79 Jahre alt, Witwe, geb. Belter, ohne Beruf; Rosina Koch, 70 Jahre alt, Ehefrau von Karl Koch, Hilfsarbeiter. — 15. Mai: Rosina Mayer, ledig, 26 Jahre alt, Buchhalterin; Wilhelmine Schillinger, 71 Jahre alt, geb. Koppenhöfer, Witwe, ohne Beruf; Conrad von Sanden, Ehem., 81 Jahre alt, Oberst a. D.; Katharina Rastätter, ledig, 41 Jahre alt, ohne Beruf; Mina Lang, 29 Jahre alt, Ehefrau von Emil Lang, Lagerarbeiter.

Der Zahn lacht" BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Eine Tube reicht 3mal solange. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Deutsches Rückspiel in London?

Wird England Revanche fordern?

Nach dem 3:3 Unentschieden der deutschen Mannschaft gegen England wird die Frage eines deutschen Rückspiels auf englischem Boden akut. Eine feste Vereinbarung über ein Rückspiel konnte bekanntlich vor dem Spiel noch nicht getroffen werden. Wie der Deutsche Fußball-Bund erklärte, hat der englische Verband die Erfüllung der Forderung auf ein Rückspiel von dem Ergebnis des Spiels in Berlin abhängig gemacht. Man wird wohl erwarten dürfen, daß England diese Gentlemen-Vereinbarung hält.

Deutschland wird ein Rückspiel jetzt mit vollem Recht fordern können. Die Austragung eines Rückspiels ist auch finanziell außerordentlich wichtig. England spielte bekanntlich in Berlin gegen 50 Prozent der Einnahmen, die rund 70 000 Mark betrugen. Von dieser Summe geht ein Betrag von 15 Prozent für „Lustbarkeitssteuer" ab, so daß die Engländer ungefähr 30 000 Mark erhalten haben werden. In England wird die Einnahme kaum geringer, eher höher sein. Es steht also auch finanziell für den D.F.B. sehr viel auf dem Spiel. Noch größer natürlich ist der sportliche Erfolg, wenn Deutschland als erstes kontinentales Land in England ein Länderspiel austragen würde.

Das ist nicht unwahrscheinlich, denn eine neue Richtung im englischen Fußballsport fordert bereits seit geraumer Zeit und insbesondere im Anschluß an die letztjährige Niederlage gegen Spanien Spiele gegen kontinentale Mannschaften. Ein Hindernis hierfür ist vorerst noch die starke Belastung der englischen Klubs mit Liaspielen. Deshalb sind verständlicherweise die Klubs gegen eine Erhöhung der internationalen Spiele und fordern bereits, daß die alljährlichen Treffen gegen Schottland, Wales und Irland nicht an Samstagen, sondern an anderen Wochentagen ausgetragen werden.

Man darf mit Interesse die weitere Entwicklung abwarten. Das 3:3 gegen England wird für den deutschen Sport noch große Auswirkungen haben, nicht nur, was ein Rückspiel in London anbelangt, sondern auch ganz allgemeiner Natur, denn Deutschland wird für Länderspiele ein sehr gesuchter Gegner werden.

*

— **Aufstiegspiele zur Kreismeisterklasse.** Nachdem drei Gruppen ihre Spiele vollendet haben, beschränkt sich der Spielplan nur noch auf die Gruppen I, II und VI, von denen sich am Sonntag nachstehende Mannschaften gegenübertreten: Gr. I—II: Tv. Handschuhsheim — Jahn Nußloch; Tv. 1846 Mannheim — Jahn Neckarau. Gr. VI: Tgs. Pforzheim — Tgd. Pforzheim; Tv. Bruchsal — Tbd. Bruchsal.

— **Volkstümliche Wettkämpfe für Anfänger-, Jugend- und Altersklassen auf dem M.T.V.-Platz.** Als erste diesjährige Prüfung in den volkstümlichen Uebungen im Karlsruher Turngau finden am Sonntag, ab vormittags 8 Uhr, auf dem M.T.V.-Platz im Wildpark Wettkämpfe für Anfänger-, Jugend- und Altersklassen statt. Nach den bisherigen Meldungen zu schließen, dürften die Kämpfe eine gute Besetzung erfahren. Tr.

*

Im Wiesbadener Tennisturnier fand der Endkampf im Dameneinzel wegen Regenwetters in der Halle statt und wurde von Frl. Hammer über Frl. Stöckel 6:3, 6:2 gewonnen. Bei den Herren teilten sich Froitzheim und Duplaix in die Preise und verzichteten auf das Endspiel.

Das Finale des römischen Reitturniers.

Von unserem römischen Vertreter Kornicker.

Rom, 13. Mai.

Das Finale des internationalen Reitturniers in Rom gestaltete sich für unsere deutsche Mannschaft noch einigermaßen erfolgreich. In dem Wettbewerb um den „Premio Pincio", dem auch der König von Italien beiwohnte, und bei dem die Reiter zwei Proben auf zwei verschiedenen Pferden bestehen mußten, konnte Graf Hohenau auf „Apoll" und „Hasso" den dritten Preis gewinnen. Die genaue Klassifizierung war: 1. Kapitän Olivieri (Italien) auf Eglantine" und „Val Foresion" in 1,41 bezw. 1,49; 2. Kapitän Stupinowski (Polen) auf „Marcya" und „Promieu" in 1,57 und 2,23; 3. Graf Hohenau auf „Apoll" und „Hasso" in 1,52 und 1,49⅕ mit zwei Strafpunkten; 4. Kapitän Stoffel (Schweiz) auf „Corona" und „Turgi" in 1,52 bezw. 1,54 mit zwei Strafpunkten.

Das römische Reitturnier fand am Montag seinen Abschluß mit dem „Premio Reale" (Königspreis), dem die königliche Familie und die Herzogin von Aosta beiwohnten. Teilnehmer waren hier die Reiter, die in den voraufgegangenen Konkurrenzen als die ersten vier klassifiziert wurden. Der Sieg fiel auch hier wieder den Italienern zu. Erster wurde Oberstleutnant Borsarelli (Italien) auf „Crispa" in 1,36; Zweiter Major Bettoni (Italien) auf „Scoiatollo" in 1,47⅕ mit 1 Strafpunkt; Dritter Leutnant Bizard (Frankreich) auf „Archacon" in 1,49⅖ mit 1 Strafpunkt; Vierter Kapitän Bertrand (Frankreich) auf „Papillon" in 1,34⅗ mit 2 Strafpunkten.

Gaujugendführerlehrgang in Ettlingen.

Die Vereinsarbeit an und mit der Jugend muß Erziehungsarbeit sein. Es ist doch heute so, daß die Jugend nicht mehr allein den Eltern, der Schule und dem Lehrherrn anvertraut ist, sondern zum sehr großen Teil auch der Oeffentlichkeit überlassen werden muß. Alle Verbände, die Jugendliche in ihren Reihen aufnehmen, werden somit Erziehungsgemeinschaften. Um nun dieser verantwortungsvollen Erziehungsarbeit aus- und durchführen zu können, wird in allen Organisationen und Verbänden großer Wert auf wohlausgebildete Jugendführer gelegt.

In diesem Sinne veranstaltete der Karlsruher Turngau in Ettlingen seinen diesjährigen Jugendführerlehrgang, der mit 48 Teilnehmern von 30 Vereinen beschickt war. Als Lehrkräfte waren die Herren: Dr. Héraucourt, Gauvertreter Brüstle, Gauvolksturnwart Kuhnmünch und Gaujugendausschußmitglied Wettach gewonnen worden. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Herrn Gaujugendwarts Durst. Sdl.

Deutsche Skimeisterschaften 1930/31 in Lauscha.

Als Austragungsort der Deutschen Skimeisterschaften 1930/31 wurde jetzt vom Thüringer Wintersportverband der Ort Lauscha als Austragungsort bestimmt. Da in Oberhof bereits die Internationalen Skirennen des Ski-Weltverbandes zum Austrag gelangen, wird Thüringen im kommenden Winter der Schauplatz der größten wintersportlichen Ereignisse sein.

*

Bei der Deutschlandrundfahrt liegt im Gesamtklassement Oskar Tietz-Berlin mit 33:27,42 Stunden vor seinen Landsleuten Stöpel, Sieronski, Buse und Manthey an der Spitze.

Ziel- und Sternfahrt mit Korso in Heidelberg

Auto- und Motorradfahrer schreckt der Regen nicht, sie suchen auch dann Heidelberg gerne auf. So machte sich der bekannte Motorradfahrer Otto Thönus-Berlin nach Königsberg auf, um von dort aus nach Heidelberg über den polnischen Korridor mit seinen schlechten Straßen über Berlin—Thüringen nach Heidelberg zu starten. Eine Dame, Frau Bergassessor Wimmelmann aus Hüls, Kreis Recklinghausen, startete in Norddeich, eine andere, Frau Dr. Caro aus Buer, in Westfalen. — Zum Frühlingskorso waren auch Konsul Guhl und die Opernsängerin Frl. Strack aus Karlsruhe gekommen. Schwetzingen hatte eine stattliche Zahl Wagen gestellt, sodaß von 24 Wagen 9 in die engere Wahl kamen. — Um den Wanderpreis der Stadt Heidelberg kämpften diesmal der Münchener Hecker-Klub und der Vestische Automobilklub Buer aus Westfalen, während die Pirmasenser fehlten. Bamberg war mit 9 Fahrzeugen vertreten.

Die Preisverteilung brachte folgendes Ergebnis:

Sternfahrt-Klubpreise: Preis der Stadt Heidelberg: 1. Hecker-Motorklub München, 19 Fahrzeuge, 4807 Punkte; 2. Vestischer Automobilklub Buer-Westfalen, 17 Fahrzeuge, 4749 Punkte; 3. Motorradklub Bamberg, 9 Fahrzeuge, 1503 Punkte. — Sternfahrt-Weitpreis f. Einzelfahrer: 1. Otto Thönus-Berlin, 1000 Punkte; 2. Frau Wimmelmann-Hüls 492 Punkte; 3. Frau A. Caro-Buer 279,4 Punkte. — Frühlingskorso: 1. Preise: Peter Groß-Heidelberg; Dr. Albert Kleinschmitt-Schwetzingen; Frau Lydia Groß-Heidelberg. 2. Preise: Guido Moch-Schwetzingen; Frl. Marianne Nade-Heidelberg/Kirchheim; Ernst Holl-Heidelberg. 3. Preise: Dr. Heberling-Heidelberg; Dr. Otto Kleinschmitt-Heidelberg; Hs. Herrwerth-Heidelberg. Anerkennungspreise: Frl. Magda Strack-Karlsruhe, „Goldregen". Ermunterungspreis: Frl. Brückner-Karlsruhe, Dr Stoffel-Schwetzingen.

Verbandstag der Deutschen Sportpresse.

Aus fast allen deutschen Landesteilen waren Vertreter zu der Jahresversammlung des Verbandes der Deutschen Sportpresse am Mittwoch im Hansasaal des Kölner Rathauses erschienen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Kurt Doerry (Berlin) sprach Schriftführer Riecken (Berlin) über den vorliegenden Jahresbericht, der in der äußeren Entwicklung verschiedener Landesgruppen einen Stillstand erkennen ließ. In sich selbst und in den grundlegend selbständigen Landesgruppen (von denen Berlin zahlenmäßig an erster Stelle vor Westdeutschland steht) ist der Verbandsgedanke so gefestigt, daß er sich bereits in sozialen Wohlfahrtseinrichtungen auswirken konnte. In dieser Beziehung bleibt aber immerhin die Frage der Stellung des freien Journalisten ungelöst. Eine Reihe von beruflichen Fragen allgemeiner und technischer Art — so soll ein eigenes Verbandsorgan noch zurückgestellt und eine Berücksichtigung im Organ des Reichsverbandes „Deutsche Presse" angebahnt werden — fand unter tätiger Mitwirkung fast aller Vertreter Erledigung. Der zurücktretende langjährige Vorsitzende und Pionier des deutschen Sports, Chefredakteur Kurt Doerry (Berlin), blieb als Ehrenvorsitzender der Verbandsleitung erhalten. Mit der neuen Führung ist Chefredakteur Gustav Grütefien (Berlin) betraut, dem die bisherigen Stellvertretenden Vorsitzenden Detmar Wette (Köln) und Dr. Hochkirch (Hamburg) zur Seite stehen. Erneut bestätigt wurden auch als Schriftführer Riecken (Berlin) und als Schatzmeister Meilicke (Berlin), ferner als Vorstandsbeisitzer Dr. Laven (Frankfurt) und Riedel (Breslau). — Das Oberste Ehren- und Schiedsgericht wird gebildet von Burger (Berlin), Eckner (Duisburg), Sparthe (Breslau), Dr. Bing (Frankfurt), Dr. Hochkirch (Hamburg). — Als nächster Tagungsort wurde Hamburg bestimmt. — Am Mittwoch erfolgte nach der Tagung unter Führung des Beigeordneten Dr. Billstein und des Stadtdirektors Busch ein Rundgang durch die Stadionanlagen mit anschließendem Tee beim Stadion-Rot-Weiß-Klub. Abends lud die Stadt Köln in die Oper ein.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13

Freitag und Samstag besond. billige Lebensmittel!
Maccaroni / Gemüse-Nudeln / Fadennudeln Pfund-Paket 50 ₰
Margarine . . . Pfund 56 ₰
Deutsch. Schweineschmalz Pfd. 90 ₰
Holländische Süßrahm-Tafelbutter Pfund 1.75
Limburger Käse Pfd. 48 ₰
Malkammerer Weißwein Liter offen 68 ₰
Täglich frische Spargel Pfund heute 65 ₰
J. Kopf
Schillerstraße 12 Telef. 7064

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Achtung! Für Reisende welche Baden und die Pfalz besuchen, bietet sich noch günstige Fahrgelegenheit mit Auto. Alles weitere mündlich. Offerten unt. X5848 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Ladentheke
bis 2 Meter gesucht. Angeb. unt. F.H.3982 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Eine wunderbare Entdeckung!

Steel's
mit dem Ventilkegel — Engl. Patent 8384/13.
Die Pfeife mit dem Welterfolg!
Kühl und trocken rauchend! große Tabakersparnis!
THE CIVIC COMPANY G.M.B.H. DERMBACH bei Eisenach.
Zweigstelle der größten Pfeifen-Fabrik der Welt
Zu haben an allen Plätzen in den durch Aushang kenntlichen Spezial-Geschäften

Alleinverkauf der „Steel's" Pfeifen für Karlsruhe, Zigarren-Spezialgeschäft: Rob. Pfeiffer, Kaiserstr. 74.

Kraftpost-Sonderfahrten
Siehe Aushang beim östlichen Eingang des Postamts 1. Tel. 7086, nach Dienstschluß 3531. (10616)

— Eisschränke —
für Haushalt u. Gewerbe
Elektro-autom. Kühlschränke
Kühlanlagen, Kühlraumtüren
liefern als langjährige Spezialität
Dittmar & Co., Karlsruhe.

Rolladenschrank 50 cm breit, 1½ m hoch, gebr., zu kaufen gesucht. C. Störzinger, Karlstr. 125. (FO3977

Oelpumpe für Studebeaker, Direktor, Modell 1927, gesucht. Angeb. u. Nr. S13015 an Bad. Pr.

Multigraph gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. S12785 an d. Badische Presse.

Ich kaufe u. zahle gute Preise für gebrauchte Anzüge Herrenkleider all. Art, Damenkleider usw. Frau Vogel, Herrenstr. 20, 1 Tr. (B954)

Markiwagen oder Bude evtl. mit Waage, gesucht. Angeb. unt. Nr. N5863 an Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Klein-Schreibmaschine neuwertig oder sehr gut erhalt., g. Barzahlung. Gefl. Angebote m. Preisangabe u. Nr. L5861 an die Badische Presse erb.

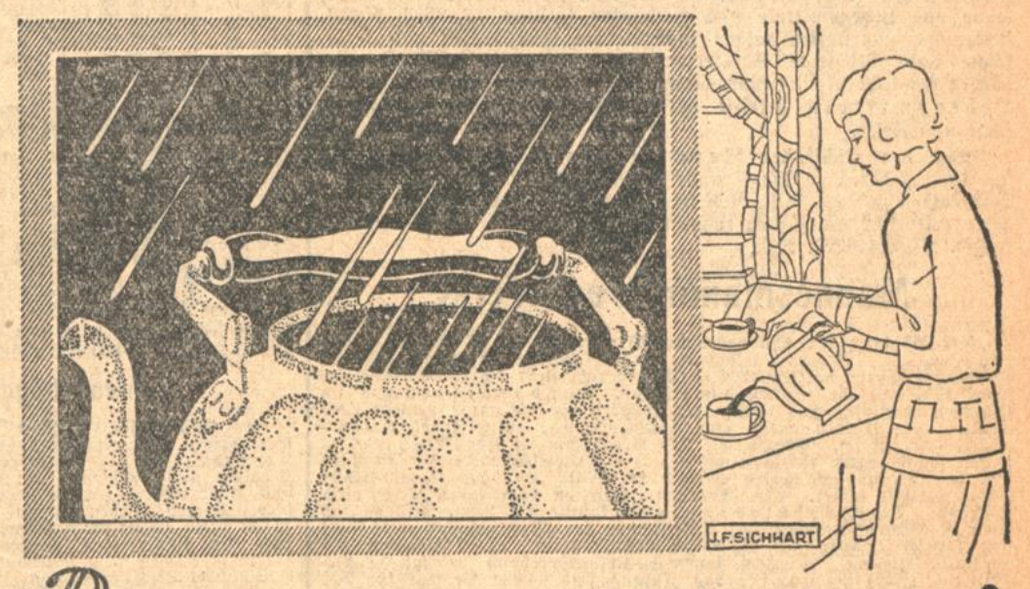
Für die Maibowle
empfehle meinen allseits beliebten
Pfälzer Weißwein offen vom Faß Liter 64 ₰
Obst-Schaumwein
Herrenalber u. Teinacher Sprudel
Bucherer
5% Rabatt

Heiratsgesuche

Suche für Verwandte, tücht., gebild., hübsche junge Dame, Jüdin, aus sehr gut. Familie, der es an Gelegenheit fehlt,
pass. Partie.
Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Selbstgeschriebene Zuschriften erbeten unter Nr. F.H.3958 an die Bd. Pr., Fil. Hauptp. Vermittl. ausgeschloss. Diskret. Ehrensache.

Verloren

Verloren
Armes Mädchen hat kl. Pelzkragen verlor. (arm. Oposs.), Samst. abd. zw. ¼—½11 U. Hans-Sachsstr. zw. Sofienstr. u. Mühlb. Tor. Der ehrl. Find. wird geb., dens. Kreuzstr. 11, III., r., abzug. (B929)



Regenwasser zum Kaffee-Kochen?

Das wäre eigentlich richtig!

Denn Leitungswasser ist kalkhaltig und hart; damit können Sie keinen wirklich guten Kaffee machen. Kalkhaltiges Wasser wertet die Bohnen schlecht aus, das ist ganz natürlich.

Aber: nehmen Sie „Webers Carlsbader" zum Kaffee. Das macht Ihr Leitungswasser zum Kochen tauglich, wertet die Bohnen besser aus und hält die Duftstoffe zusammen!

So gelangt das ganze köstliche Kaffee-Aroma bis in die Tasse — bis auf den Tisch.

Das ist so! Das merken Sie beim ersten Schluck.

Weber's macht den Kaffee besser - das steht fest!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Ein neues Kraftwerk in Baden.

Anfangskapital 2 Mill. — Baukosten 20 Mill. — Metallgesellschaft und Lonzawerke beteiligt.

w. Berlin, 15. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Unter der Bezeichnung „Kraftwerk Reckingen A.-G.", ist soeben eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Reckingen (Baden) gegründet worden, die den Bau und den Betrieb eines Kraftwerkes am Oberrhein in der Nähe von Waldshut zur Aufgabe hat. Das Kraftwerk wird mit ca. 48 000 inst. PS., jährlich ca. 210 Millionen Kilowatt erzeugen. Die Baukosten werden auf 20 Mill. RM. veranschlagt.

An der Gründung, die mit dem Anfangskapital von 2 Mill. RM. erfolgt, sind die Metallgesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M., die Chemischen Fabriken G. m. b. H. in Waldshut, die Lonzawerke in Basel, der Schweizerische Bankverein in Basel und die Bankfirma Ehinger u. Co. in Basel beteiligt.

Zur weiteren Finanzierung ist die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Mill. RM. und die Ausgabe von Obligationen vorgesehen. Mit dem Bau des neuen Kraftwerkes soll schon in der nächsten Zeit begonnen werden.

Aussenhandel weiter aktiv.

Berlin, 15. Mai. **(Eigenbericht.)**

Auch im April schließt der deutsche Außenhandel mit einem Ausfuhrüberschuß ab, der in diesem Monat 88.5 Mill. RM. beträgt. Die Einfuhr ist mit 888.2 Mill. RM. ausgewiesen, also fast genau mit dem gleichen Betrag wie im Vormonat (883.6 Mill. RM.). Größere Korrekturen an den Zahlen infolge des Abrechnungsverkehrs sind im April nicht erforderlich, da der Umfang der kleinen Vierteljahrsabrechnungen ungefähr der monatlichen Einfuhr aus Niederlagen o. a. M. entspricht. Die Ausfuhr hat die Höhe des Vormonats nicht erreicht; ihr Ausweis mit 976.7 Mill. RM. bleibt um 127.3 Mill. Reichsmark hinter der Ausfuhr im März zurück. Der Anteil der Reparations-Sachlieferungen an der Ausfuhr im April beträgt 50.8 Mill. RM. (Vormonat 61.2 Mill. RM.)

Bedeutende Veränderungen in der Zusammensetzung der Einfuhr sind gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme von 28 Mill. RM. auf, die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 13.6 Mill. RM., die Fertigwareneinfuhr um 9 Mill. RM. zurückgegangen.

An der Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln sind vorwiegend Weizen (plus 12.9 Mill. RM.) und Eier (plus 7.5 Mill. RM.) beteiligt; der um 9.9 Mill. RM. höhere Ausweis der Einfuhr von Gerste ist fast ausschließlich auf die das erste Vierteljahr betreffenden Zollabrechnungen für Futtergerste (8.7 Mill. RM.) zurückzuführen. Unter den Rohstoffen hat abgenommen namentlich die Einfuhr von Oelfrüchten und Oelsaaten (minus 14.6 Mill. RM.), zugenommen die Einfuhr von Mineralölen (plus 19.2 Mill. RM.), wovon 9 Mill. RM. auf den Abrechnungsverkehr entfallen.

Der Rückgang der Ausfuhr entfällt überwiegend auf die Fertigwarenausfuhr, die um 99 Mill. RM. hinter der Ausfuhr im Vormonat zurückgeblieben ist. An der Abnahme sind die meisten Industriegruppen beteiligt; es beträgt der Rückgang der Ausfuhr von Textilfertigwaren 23.7 Mill. RM. (darunter Gewebe aus Baumwolle minus 7.5, aus Wolle und anderen Tierhaaren minus 5.9, Kleidung und Wäsche minus 3.8 Mill. RM.), von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren 18.4 RM., von Maschinen (ohne elektrische Maschinen) 15.9 Mill. RM. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr von schwefelsaurem Kali und Chlorkalzium (plus 6.2 Mill. RM.)

Weniger ins Gewicht fällt die Abnahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren (minus 20.8 Mill. RM.) sowie von Lebensmitteln und Getränken (minus 9.6 Mill. RM.). Unter den Rohstoffen zeigen insbesondere Steinkohlen und Koks, sowie nicht ölhaltige Sämereien eine geringere, Kalisalze eine höhere Ausfuhr als im Vormonat. Die Abnahme der Ausfuhr von Lebensmitteln betrifft vornehmlich Hafer sowie pflanzliche Oele und Fette.

Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im April gehören zu der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren: Steinkohlen mit 7.6 Mill. RM.; zu der Gruppe Fertigwaren: Eisenwaren mit 10.2, Maschinen (ohne elektrische) mit 9.4 und Eisenbahnwagen mit 6.4 Mill. RM.

Mannesmannröhren-Werke.

Der Abschluß der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf, nach dem wiederum 7 Prozent Dividende verteilt werden, ist bereits bekannt. In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht stellt die Verwaltung zunächst fest, daß ihr vielfach angegriffenes Ausbauprogramm in Huckingen nicht nur zweckmäßig, sondern für die ganze weitere Entwicklung des Unternehmens eine zwingende und entscheidende Notwendigkeit gewesen sei. Ebenso wie das Programm sei jede Maßnahme zu seiner Ausführung richtig gewesen. Die Inbetriebnahme der Hochöfen und des Thomasstahlwerkes erfolgte im Mai, die der Nebenbetriebe einige Wochen später. Alle Anlagen arbeiteten vom ersten Tage ohne Störung. Der Grobblechverband konnte die Versandziffern um etwa 10 Prozent erhöhen, die Beteiligung der Mannesmannwerke stieg von 141 000 Tonnen auf 215 000 Tonnen, gleich 12.442 Prozent der Gesamtbeteiligung. An dem neuen Mittelblechverband beträgt die Beteiligung 10.391 Prozent für das Inland und 14.932 Prozent für das Ausland. Der vor kurzem gegründete Feinblechverband findet in dem Bericht noch keine Berücksichtigung. Der Gesamtversand an nahtlosen und überlappgeschweißten Röhren und Röhrenfabrikaten ist um etwa 7½ Prozent höher als im Vorjahr. Dies ist auf den Streik Ende 1928 zurückzuführen. Der Röhrenverband weist einen Auftragseingang von über 12 Prozent aus, der ganz auf das Inland entfällt. Auch der Schweißrohrverband hat im Inland einen Rückgang an Bestellungen, der aber durch Auftragseingänge wettgemacht wurde. In das neue Geschäftsjahr traten die Röhrenwerke mit stark vermindertem Auftragsbestand ein. Die Erlöse haben sich im Durchschnitt auf der Höhe des Vorjahrs gehalten. Infolge der Abmachungen mit den Röhrenwerken Englands und Amerikas, konnten im zweiten Halbjahr bessere Exportpreise für einige Spezialfabrikate erzielt werden. Durch die Uebernahme der Quote der Rheinischen Metallwaren und Maschinenfabrik hat sich die Beteiligung im Röhrenverband um 3 Prozent erhöht. Sie beträgt jetzt etwas über 21 Prozent. Zusammen mit dem Werke in der Tschechoslowakei sind die Mannesmannwerke immer noch die größten Produzenten in nahtlosen Röhren. Ueber die Verlängerung des Röhrenverbandes der bis zum 1. März 1932 besteht, in denselben Ausmaß wie die übrigen Eisenverbände, also bis 1940, äußert sich der Bericht optimistisch. Die nähere Aufgabe der kontinentalen Röhrenverbände werde sein mit den Werken Englands, der Vereinigten Staaten und Kanada, Verträge auf lange Dauer herbeizuführen. Grundsätzliche Geneigtheit dazu scheint vorhanden zu sein.

Der Bergbau blieb von ernsteren Störungen verschont. Die schwierige Lage im laufenden Jahr werde nach Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages eine weitere Verschlechterung erfahren. Von den 8 Doppelschachtanlagen sind 4 stillgelegt. Durch die Zusammenfassung der Betriebe und weiter entwickelte Mechanisierung konnte die Nettoleistung je Mann und Schicht um 14.55 Prozent gesteigert werden. Die Kohlenerzeugung stieg von 3.57 auf 3.73, die Koksproduktion von 0.84 auf 1.08 Mill. Tonnen. An Briketts wurden rund 108 000 Tonnen gegen 103 500 Tonnen, an Teer 44 848 gegen 35 989, an Ammoniak 15 817 Tonnen gegen 12 500 Tonnen und an gereinigtem Benzol 9 720 Tonnen gegen 7 954 Tonnen erzeugt. Die Steigerung der Kokserzeugung hängt teilweise mit der Inbetriebnahme der Hochofenanlage in Huckingen zusammen. Die Verhältnisse bei den Erzbergwerken sind nach wie vor unbefriedigend. Die Gewerkschaft Braunsteinbergwerke Dr. Geiger wird nach den erforderlichen Abschreibungen ohne Gewinn abschließen. Die anderen Nebenproduktionsstätten arbeiteten normal. Die Gesamtzahl der Angestellten und Arbeiter ist um 278 Köpfe auf 20 931 zurückgegangen. Hiervon sind etwa 11 000 in Bergwerken und 9000 in den Eisenwerken beschäftigt.

Radolfzell, 14. Mai. **Fruchtmarkt.** Der heutige Fruchtmarkt war befahren mit: 834 Kilo Weizen, 125 Kilo Roggen, 230 Kilo Gerste, 1910 Kilo Hafer und 13 151 Kilo Kartoffel. Weizen kostete 30, Roggen 20, Gerste 19.50, Hafer 17, Kartoffeln 4 RM., alles je 100 Kilo. Von den Kartoffeln **wurde ungefähr die Hälfte, von der übrigen Auffuhr alles verkauft.**

Vom deutschen Weinmarkt.

Mannheim, 15. Mai. **(Eigenbericht.)**

Das Weingeschäft ist in den letzten Wochen über kleine Ansätze zur Belebung nicht hinausgekommen. Die in Mannheim und Offenburg abgehaltenen Frühjahrsversteigerungen des Vereins badischer Naturweinversteigerer haben in ihren Ergebnissen sehr stark enttäuscht. Der reichen Produktion des Jahres 1929, die mit rund 2 Mill. Hl. ungefähr die gleiche Höhe wie im vorausgegangenen Jahre erreichte, wobei Baden in seinem Markgräflergebiet mit einem Hektar-Ertrag von 62 Hl. an der Spitze stand, steht eine Absatzkrise gegenüber, die nicht nur in der Produktionssteigerung der letzten beiden Jahre, sondern auch in einem Rückgang des Konsums ihre Ursache hat. Es ist deshalb von besonderem Interesse, daß auf der Hauptversammlung des Badischen Weinbauvereins am 11. d. M. in Müllheim Mitteilung davon gemacht wurde, daß gegenwärtig Verhandlungen zur Senkung der Weinpreise (im Ausschank) schweben. Bei der ersten der oben erwähnten Versteigerungen in Mannheim wurden für die 100 Liter 1929er 141—253 RM. geboten, für 1928er bestand keine Nachfrage, der größte Teil des Ausgebotes ging zurück. Bei der zweiten Versteigerung in Offenburg gestalteten sich die Verhältnisse nicht besser: von 134 Nummern wurden nur 27 Nummern zugeschlagen. Erzielt wurden für die 100 Liter 1929er Weißweine 83—200 RM., 1929er Rotweine 145—290 RM. Eine dritte Versteigerung ist auf den 22. d. M. in Baden-Baden in Aussicht genommen. Im freien Handel wurden zuletzt am Kaiserstuhl für die Ohm von 150 Liter 1929er 65—140 RM., im Markgräflerland für die 100 Liter 60—75 RM. bezahlt.

In der Pfalz erfolgten zahlreiche Weinversteigerungen, namentlich an der Mittelhaardt, über die berichtet wurde. Im freien Handel schwanken die Preise an der Oberhaardt für die 1000 Liter 1929er naturr. Weißwein zwischen 400—500 RM., an der Unterhaardt zwischen 550—700 RM., für 1929er Rotwein zwischen 300—375 RM.

In Rheinhessen erzielte man für Guntersblumer bei einem Verkauf von 41 Halbstück (à 600 Liter) Weiß- und Rotweinen: 28er verb. Weißwein 310—520, naturr. 490—540, 29er naturr. Weißwein 420—840, 29er naturr. Rotwein 380 RM. Beim Verkauf von etwa 80 Stück 1929er Portugieser (weißgekeltert) erlöste man in Bodenheim 400—420 RM., in Alsheim für 1929er Weißwein bis 1100 RM. Bei der Naturweinversteigerung der Frh. Heyl zu Herrnsheimschen Weingutsverwaltung in Nierstein wurden die angebotenen 34 Nummern zugeschlagen. Man erzielte für 198er Niersteiner je Halbstück 510—1420 RM. (Riesl.-Ausl. bis zu 2110 RM.), bei der Versteigerung der Niersteiner Weingutsbesitzer für das Halbstück 1929er Niersteiner, verb., 400—630 RM., Naturwein 430—710 RM.

Weiter erbrachte im Rheingau die Naturweinversteigerung des Hallgartener Winzervereins für das Halbstück 1928er 430—500 RM., 1929er 450—1800 RM. Beim freihändigen Verkauf erlöste man für das Halbstück 1929er 750—900 RM. Die Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer erzielten in mehrtägiger Naturwein-Versteigerung je Halbstück 1927er Rüdesheimer 550—940 RM., später 550—620 RM., für 1928er Geisenheimer und Hochheimer 500—1800, Rüdesheimer 570—2000 RM., für 1929er Geisenheimer, Rüdesheimer und Hochheimer 800—2050 RM. Ein Teil des Ausgebotes wurde zurückgezogen. In Oestrichwinkel erlöste 1928er Schloß Vollradser je Halbstück 500—620 RM., 1929er 620—2510 RM.

An der Nahe sind die Umsätze sehr mäßig: durchschnittlich werden etwa 500—600 RM. für die 1200 Liter bezahlt. An der Saar und Mosel sind Veränderungen gegen den letzten Bericht nicht eingetreten. In Franken versteigerte der Sommeracher Winzerverein 1928er und 1929er Weine; es wurden für die 100 Liter 1929er 100—142 RM. geboten und daraufhin verschiedene Nummern beider Jahrgänge zurückgezogen, später aber mehrere Posten freihändig verkauft. Wein aus geringeren und mittleren Lagen wird mit 65—95 RM. je 100 Liter bezahlt, doch handelt es sich dabei lediglich um Konsumvereine. G. H.

Stuttgarter Häuteauktion.

Stuttgart, 15. Mai. **(Drahtbericht.)**

Für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen).

Kuhhäute: rote, ohne Kopf (rein und unbeschädigt): bis 29 Pfd. keine Notierungen, 30—49 Pfd. 61—63.75, 50—59 Pfd. 71—73 Pfg., 60 bis 79 Pfd. 71—76.50, 80—100 und mehr Pfund 71.25 Pfg.

Ochsenhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 76.25 Pfg., 30—49 Pfd. 67 Pfg., 50—59 Pfd. 75.75, 60—79 Pfd. 76.25—80 Pfg., 80—99 Pfd. 70—72 Pfg., 100 und mehr Pfund 70—71.

Rinderhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 80.25 Pfg., 30—49 Pfd. 80.75—84.25, 50—59 Pfd. 81—87, 60—79 Pfd. 82 bis 86 80 und mehr Pfund 75.75 Pfg.

Bullenhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 75 Pfg., 30—49 Pfd. 68—69, 50—59 Pfd. 67.25—70 Pfg., 60—79 Pfd. 64—67 Pfg., 80—99 Pfd. 58—60, 100 und mehr Pfund 46.50. Schußhäute 50.25 Pfg. Angebot: 14 316 Stück Großviehhäute. Tendenz: Großviehhäute erfuhren eine weitere Befestigung mit uneinheitlichen Aufschlägen. Die Auktion verlief bei normalem Besuch in ziemlich flottem Tempo, aber trotzdem in ruhig-fester Preisentwicklung. Die Auktion in Stuttgart ist geschlossen, nächste Auktion am 11. Juni.

Kalbfelle: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 9 Pfd. 142 bis 147 Pfg., 9.1—15 Pfund 123 127.75, 15.1—20.1 und mehr Pfund nicht verkauft. Schußkalbfelle: 94 Pfg. Fresserfelle: bis 20 und mehr Pfund nicht verkauft. Schußfresser: 55.50 Pfg. Angebot: 23 429 Stück Kalbfelle. Tendenz: Kalbfelle in der Hauptsache festpreisig, wobei die Gewichte von 9.15—15 Pfund leichte Aufschläge erzielten.

Schaffelle: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt), vollwollige 55.75—56.75 Pfg., halbwollige 53.25 Pfg., Blößen: 50 Pfg., kleine Lammfelle 60 Pfg., Schuß: 30 Pfg. Angebot: 801 Stück Schaffelle.

Frankfurter Abendbörse.

Schluss fest.

Frankfurt, 15. Mai. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse setzte zunächst zu den Berliner Schlußkursen behauptet ein. Die Umsatztätigkeit war anfangs sehr gering und konnte sich erst gegen Schluß lebhafter durchsetzen. Man will Interventionen von zwei Großbanken beobachtet haben. Farben zunächst 184.75, im Verlaufe bis 185.75 erholt. Auch die übrigen Märkte konnten davon Nutzen ziehen. Die Abendbörse beurteilte man freundlicher. Der Anleihemarkt ist allerdings sehr still. Nachbörslich hörte man Aku 111.5, Metallgesellschaft 170.25, J.-G. Farben 185.75, A.E.G. 171.5.

Anleihen. Altbesitz 59.12, Neubesitz 11.50, 4 Dt. Schutzgebiete 8.90.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanstalt 115.75, Barmer Bankverein 126.5, Berl. Handelsges. 145.5, Commerz- und Privatbank 153, Darmst. und Nationalbank 231.5, DD.-Bank 141.75, Dresdner Bank 143, Oesterr. Credit 29.50.

Bergwerks-Aktien. Gelsenk. 140, Harpen 126.5, Kaliw. Aschersl. 223, Westeregeln 226, Klöcknerwerke 102, Mannesmannröhren 106, Mansfelder Bergbau 78, Phönix Bergbau 100, Rhein. Braunkohle 228, Rhein-Stahl 120, Ver. Stahlwerke 94.

Transportwerte. Hamb.-Amerika-Paketf. 116.5, Nordd. Lloyd 116.5.

Industrieaktien. Aku 111.5, A.E.G. Stammakt. 171.37, Zement Heidelberg 135.5, Daimler Motor 38.75, Dt. Linoleumwerke 245.75, Elektr. Licht und Kraft 167, Elektr. Lief.-Ges. 158, J.-G. Farben 185.75, Felten und Guilleaume 124.5, Frankf. Maschinen 30.75, Gesfürel 167.5, Th. Goldschmidt 69.5, Hirsch-Kupfer 140, Holzmann 100.5, Holzverkohlung 86, Gebr. Junghans 44.8, Lahmeyer 170.5, Metallges. 117.12, Rütgerswerke 70, Südd. Zuckerf. 161.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 15. Mai. **(Funkspruch.)**

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		14. 5.	15. 5.
3 frz. Rte.	6)	87.55	87.85
5 do. 15/16	6)	101.30	101.45
4 do. 17	6)	102 00	102.10
4 do. 18	6)	100.30	100.05
6 do. 20	6)	104.50	104.55
6 do. 27	6)	104.65	104.55
Terminmarkt			
Bqu d France	1)	240.90	244.—
„ Nat. Créd.	3)	1606	1627
„ de Paris	3)	2995	3040
„ Union	3)	2065	2110
Cpt. Lyon-Al.	5)	1115	1129
Créd. Comm.	3)	1530	1541
„ Lyonn.	3)	3190	3240
„ Mobilier	3)	846	847
Suez-Kanal	5)	184.95	187.10
Ch. d. F. Est	3)	1120	1124
do. Lyon	3)	1539	1535
do. Midi	3)	1230	1229
do. Nord	4)	2450	2490
do. Orléans	3)	1369	1369

		14. 5.	15. 5.
Métropolit.	5)	1285	1314
Distr. d'El.	5)	3470	3545
Cie. Gén. El.	3)	3595	3640
EnElLitMéd	3)	1493	1526
do du Nord	5)	1163	1184
Thoms Hst.	3)	1055	1068
Courrières	6)	1528	1554
Lens	6)	1239	1255
Kuhlmann	5)	1041	1057
Phos Gafsa	6)	916	925
Charg. Réun.	3)	705	707
C. Transatl.	2)	964	965
Air Liq.	6)	2030	2075
Citroen B	3)	958	978
Peugeot	3)	820	837
Un. Europ.	3)	1898	1915
Russe Cs.	3)	760	730
4 Türk. un.	3)	6595	6425
5 do. 14	3)	5470	5390
Wag. Lits	3)	619	616
Rio Tinto	9)	5030	5040

Kassamarkt:		14. 5.	15. 5.
Soc. Gn. Als	3)	1420	—
Appl. Indust.	6)	910	938
Elect. Paris	5)	1700	1715
En. El. Ctr.	3)	2430	2381†
En Indstr.	6)	540	548
Est Lum.	6)	1025	1042
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1330	1325
Ind. Elec.	3)	1925	1970
Dollf. Mieg	3)	108.00	110 00
Ac. Longwy	3)	2150	2210
Ac. Marine	3)	1501	1510
Den. Anzin	3)	3120	3150
Creusot	4)	2070	2090
Soie Artf.	6)	86.50	874
Mess. Marit.	5)	221	221
Gr. Moul Paris	10)	160	164
Harpener	7)	4630	4640

† excl.

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Weinversteigerungen in Deidesheim.

sw Deidesheim, 15. Mai. **(Eigenbericht.)** Die Rekordpreise der diesjährigen Weinversteigerungen für 1929er Weine wurden am heutigen Donnerstag bei der Versteigerung der Weingüter Georg Sibens Erben und Ferdinand Kimich, die Weine von Deidesheimer Forst und Ruppertsberg zur Versteigerung brachten, erzielt. Das Angebot von Georg Siebens Erben umfaßte 700 Flaschen 1927er, 1400 Flaschen 1928er, 13 050 Liter 1929er Weißweine. Ferdinand Kimich brachte zum Ausgebot 1800 Liter 1928er, 4500 Flaschen 1928er und 20 Halbstück 1929er. Den Rekordpreis erzielte vom Weingut Siebens Erben der 1929er Deidesheimer Grainhübel-Riesling-Auslese, für den per 1000 Liter 10 000 RM. bezahlt wurden. Die Preise stellten sich bei:

Georg Siebens Erben für 1927er Flaschen auf 1.30 und 1.50 RM., für 1928er Flaschen auf 1.60—1.90—2 RM., für 1929er Weine, je 1000 Liter, auf 1110 — 1090 — 1140 — 1310 — 1320 — 1440 — 1400—1300—1400—1930 bis 1500—1350 zurück — 2030—1500—1810—1980—2500—2100—2530—2620—4000 bis 5040—10 000 RM.

bei **Ferdinand Kimich, Weingut,** 1928er Flaschen: 1.10—1.90—1.70—1.70 bis 1.70—2.20—1.70—2.50—2.30—2.30, **1928er je 1000 Liter 900 — zurück.** 1929er je 1000 Liter 1170—1300 RM.

Eiermarkt.

WTB. Berlin, 15. April. **(Funkspruch.)**

Heute kosten in Berlin bei ruhiger Tendenz und veränderlicher Witterung Eier in Pfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: Trinkeier vollfrische gest. Sonderklasse über 65 Gr. 11¼, Klasse A über 60 Gr. 10¼, Klasse B über 53 Gr. 9½, Klasse C über 48 Gramm 8¼, frische Eier Klasse A 9½, Klasse B 9, aussort. kleine Schmutzeier 7—7½. Auslandseier: Dänen 18er 11¼, 17er 10¾, Holländer 68 Gr. 11½, 60—66 Gr. 10¼ bis 11¼, leichtere 9¾, Litauer groß 9¼, normal 8, Rumänen 8½, Ungarn 8½—9, Russen groß 8¾, normal 8½, Polen normale 8, kleine, mittel und Schmutzeier 7—7¼. Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche 6—6½. Kalkeier nicht notiert.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Schwetzingen, 14. Mai. **Schweinemarkt.** Zufuhr 75 Milchschweine, 6 Läufer. Preis für das Paar Milchschweine 60—70 RM., das Stück Läuferschweine 60—70 RM. Marktverlauf langsam. Ein Drittel Ueberstand.

[* **Stuttgart,** 15. Mai. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1 Ochse, 11 Bullen, 12 Kühe, 27 Färsen, ohne Notiz, 223 Kälber a) —, b) 83—87, c) 75—81, d) 65—72; 271 Schweine a) 63—65, b) 65—66, c) 66—68, d) 65 bis 67 e) und f) 62—64. Tendenz: Rinder und Kälber ruhig, Schweine ruhig.

Sonstige Märkte.

Schwetzingen, 14. Mai. **Spargelpreise.** Zufuhr 10 Zentner. Häufigster Preis für 1 Pfund in Pfennig: 1 Sorte 80, 2. Sorte 50, Suppenspargeln 35.

Rastatt, 15. Mai. **Markt.** 75 Läufer, Preis per Paar 120—160 RM., 512 Ferkel, Preis per Paar 70—90 RM., Tafelbutter per Pfund 1.90 bis 2 RM., Landbutter per Pfund 1.50—1.60 RM., Trinkeier 10 und 11 Pfg., Kisteneier 7 und 8 Pfg.

Ueberlingen, 14. Mai. **Fruchtmarkt.** Aufgeführt und verkauft: Weizen 1908 Kg. 29.30—28 RM., Roggen 804 Kg. 17.50 RM., Gerste **701 Kg. 18 RM., Hafer 535 Kg. 16 RM. je 100 Kg.**

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 15. Mai. **(Deutscher Kursfunk.)**

Oele: Leinöl weiter gut beachtet und fest. Die Preise der Harburger Mühlen liegen jedoch unverändert. Auch für Rüböl besteht zu unveränderten Preisen gute Nachfrage. Sojabohnenöl auf 29 Pfund Sterling anziehend. Leinsaat, la Plata cif. Hamburg per Mai 20.85 hfl., per Juni 20.82½ hfl. Sonst unveränderte Preise.

Kaffee: Der Brasilterminmarkt lag auf unbefriedigende Auslandsmeldungen bis ¼ Pfg. im Preise gedrückt. Die vorliegenden Brasiloferten lauten unverändert und bis 6 pence ermäßigt. Das Konsumgeschäft und die Exportnachfrage sind nur gering. Preise unverändert. Gewaschene Kaffees haben ruhiges Geschäft, bei folgenden Preisen: Salvador 69—100, Guatemala 71—119, Costarica 75—148, Maragogype 97—165.

Zucker: Festere Meldungen aus dem Auslande bewirkten für Effektivware stetige Haltung; das Promptangebot ist nur gering; auch der Terminmarkt verkehrte in festerer Haltung, die Käufer sind jedoch angesichts der Preiserhöhungen um 20 bis 30 Pfg., zurückhaltend. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per Ende Mai 8.6 Sh., dito per Juli—August 8.6 Sh. und per November—Dezember 8.5¼ Sh.

Reis: Infolge der ungeklärten Lage in Rangoon allgemein zurückhaltend. Preisforderungen unverändert.

Kakao: Nur kleines Geschäft. Accra Haupternte, loco 37 Sh., dito schwimmend 35.6 Sh., Zwischenernte per Juni—Juli 34 Sh., Superior Bahia, loco 41—42 Sh. bezahlt, dito per Mai—Juni 39 Sh., per Juli—Sept. 40 Sh., Superior Thomé, loco 42 Sh. bezahlt, dito per Mai—Juni 40 Sh., Superior Sommer Arriba per Mai—Juni 68 Sh., Plantation Trinidad, loco 53—54 Sh., dito per Mai—Juni 49 Sh. Sonst unveränderte Preise.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 15. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Mai 9.80, Juli 9.72½, Sept. 9.57½, Nov. 9.57½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Mai 124, Juli 126½, Sept. 128¼, Nov. 129¾.

Liverpool, 15. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen (100 lb.) Tendenz fest, Mai 7.9⅞, Juli 7.10¼, Okt. 8; Mais: Tendenz fest, cif. Plate (480 lb.) Mai—Juni 24.7½; Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 31—32; London Weizenmehl 27—35. Preise in shilling und pence.

Chicago, 15. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Mai 103½—⅝, Juli 103¾—104, Sept. 106¾—⅞, Dez. 111⅛ bis ½. Mais: Tendenz stetig; Mai 79, Juli 80, Sept. 80⅞, Dez. 75⅛. Hafer: Tendenz stetig; Mai 41⅞, Juli 41⅝, Sept. 40½, Dez. 42⅝. Roggen: Tendenz fest; Mai 59¼, Juli 63¾, Sept. 67⅛, Dez. 71⅞. (Alles in Cents je Buishel).

Winnipeg, 15. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest, Mai 106⅝, Juli 108⅞, Okt. 111½; Hafer: Mai 49⅞, Juli 50⅞, Okt. 47⅞; Roggen: Mai 61⅝, Juli 63¾, Okt. 67⅞; Gerste: Mai 44¾, Juli 46¾, Okt. 50½; Leinsaat: Mai 218½, Juli 219⅞. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 106⅞, II 104⅝, III 102⅝.

Buenos-Aires, 15. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Juni 10.01, Juli 10.07. Mais per Juni 6.63, per Juli 6.73. Hafer per Juni 4.70. Leinsaat: Tendenz stetig; per Juni 19.70, per Juli 19.82, per Aug. 19.97.

Rosario, 15. Mai. **(Funkspruch.** Weizen per Juni 10.05. Mais per Juni 6.30. Leinsaat per Juni 19.80.

Chicago, 15. Mai. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** Schmalz: Tendenz kaum stetig, per Mai 1027½, per Juli 1030, per Sept. 1050, Speck, loko 1400, Schmalz, loko 1025, leichte Schweine niedrigster Preis 975, leichte Schweine höchster Preis 1030, schwere Schweine niedrigster Preis 965, schwere Schweine höchster Preis 1010, Schweinezufuhr in Chicago 22 000, Schweinezufuhr im Westen 90 000.

Newyork, 15. Mai. **(Funkspruch.)** Schmalz, prima Western, loko 1100, Schmalz, middle western 1085—95, Talg, spezial extra 5¾, Talg, extra lose 6, Talg, in Tierces 6¼.

Berlin, 15. Mai. **(Eigenbericht.)**

Die **Standard Oil Co.** of New-Jersey erzielte 1929 einen Reingewinn von 121 Mill. Dollar gegen 108 Mill. Dollar 1928.

Die o. GV. der **Lech Elektrizitätswerke AG. in Augsburg** genehmigte den Abschluß für 1929 und beschloß, aus dem Reingewinn von 8 476 538 (3 445 253) RM. wieder eine Dividende von 8 Prozent auf die Stammund von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Im Berichtsjahr ist eine Steigerung der Energieabgabe für Kraftzwecke erreicht worden.

Die Bilanz der **Aff. Rayon Corporation** verzeichnet Einnahmen mit 792 000 Dollar, aus Zinsen von 906 000 Dollar. Davon gehen Unkosten im Betrag von 87 000 Dollar ab, so daß ein Reingewinn von 1.61 Mill. Dollar verbleibt. Da die Vorzugsaktiendividende 0.58 Mill. Dollar verlangt, bleibt ein Ueberschuß von 1.03 Mill. Dollar. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß der Marktwert des Effektenportefeuilles 34.5 Mill. Dollar unter dem Bilanzwert liegt. Die Dividendengarantie der Glanzstoff A. G. für die Vorzugsaktien sei zweimal bereits in Anspruch genommen worden. Die Ver. Glanzstoffabriken haben die für das Märzquartal nötige Dividende ebenfalls vorgeschossen, so daß insgesamt 900 000 Dollar gezahlt worden sind.

Bremen, 15. Mai. **(Eigenbericht.)**

Vom Vorstand der **Deutschen Südsee-Phosphat-A.-G. in Bremen** wurde zu Beginn der außerordentlichen G.-V. der Gesellschaft mitgeteilt, daß der zur Vorlage bestimmte, von der Opposition geforderte Revisionsbericht noch nicht fertiggestellt ist, die Einberufung der G.-V. aber zur Wahrung der gesetzlichen Frist zwecks Vornahme der Aufsichtsratswahlen erfolgen mußte. Zur Geschäftslage wurde ausgeführt, daß die Verhandlungen nicht weiter gekommen seien. Die Verhandlungen über eine Verwertung der Beteiligungen seien ebenfalls noch nicht soweit fortgeschritten, daß darüber näheres mitgeteilt werden könnte. Da die Nominierung zweier von einer Oppositionsgruppe namhaft gemachter Herren für die Wahl in den Aufsichtsrat nicht die Zustimmung einer anderen Gruppe fand, wurde schließlich einstimmig beschlossen, die Neuwahl des Aufsichtsrats bis zum Vorliegen des Revisionsberichts zu verschieben. Der Bericht soll bis zum 1. Juni beim Vorstand eingereicht werden.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 15. Mai. **(Funkspruch.)**

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez	Geld	Brief	bez	Geld	Brief	bez	Geld	Brief
Mai	—.—	107	109	—	35.25	36.25	—.—	31	33
Juni	—.—	107	108	—	34.5	35.50	—.—	32.5	32.75
Juli	—.—	107	109	—	34.25	35.50	—.—	33	33.50
August	—.—	107.25	108	—	34.25	35.50	33¾	33.75	34
September	—.—	117.25	108	—	34.50	35.50	—.—	34	34.75
Oktober	—.—	107.5	108	35	35	35.25	—.—	34.50	35.5
November	—.—	107.5	108	—	35	35.50	—.—	34.50	36
Dezember	—.—	107.5	107.5	35.25	35	35.25	—.—	35.25	36
Januar	—.—	107.5	107.5	35	35	35.25	—.—	35.75	36.25
Februar	—.—	107.5	108	—	35	35.25	—.—	35.75	36.50
März	107.5	107.25	107.5	—	35	35.50	36.5	36.25	36.50
April	—.—	107.25	107.5	—	35.25	35.50	36.5	[illegible]	36.50
Tendenz:		schwach			kaum behauptet			stetig	

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch verschied nach langjährigem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau

Babette Breisacher

geb. Walz

im Alter von 61 Jahren.

Offenburg, den 15. Mai 1930. (7392a)

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Julius Breisacher.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Von Beileidsbezeugungen wolle man gütigst Abstand nehmen.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden ist heute früh um 4 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte (13235)

Rosa Mayer

im Alter von 26 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1930.

Familie K. Mayer und Fischer.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.
Trauerhaus: Humboldtstr. 11.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust sprechen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus. Dem Mütterverein für den ehrenden Nachruf allen ein herzliches Vergelts Gott.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ad. Schmitt und Söhne
sowie alle Anverwandte.

Grünwinkel, den 15. Mai 1930. (FH3969)

Trauerdrucksachen werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

unreiner Teint und Sommersprossen

Pickel, Mitesser und Flechten wirken unsauber; Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet.
Durch HERBA-SEIFE und HERBA-CREME werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.
Herba-Seife Mk. —.65, 30% verstärkt Mk. 1.— Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, Mk. —.85. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Amtliche Anzeigen

Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe

Öffentliche Zahlungs-Erinnerung (Mahnung)

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß ihre Kassenbeiträge für den abgelaufenen Monat bis in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzuge sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. **Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.** (3010)

Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an die Kasse abzuführen haben.

Karlsruhe, den 16. Mai 1930.

Der Kassenvorstand.

Bade nur mit Fluidosan Fichtennadelbad
EXTRA QUALITÄT SPRUDELND

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge Kronenstraße.

Freitag, 16. Mai 1930 Sabbatanfang 7 U.
Samstag, d. 17. Mai. Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Jugendgottesdienst 3.15 Uhr. Sabbatausgang 8.55 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 16. Mai 1930 7.45 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, d. 17. Mai. 7.30 Uhr Morgengottesdienst. 9.30 Uhr Sidro-Erklärung. 3 Uhr Schülergottesdienst. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 9 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.15 Uhr Morgengottesdienst. 7.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 8.40 Uhr Eischnab.

Verschiedenes

Pflegekind
Mädchen, blond, 1½ J., wird in liebevolle Pflege zu kinderl. Ehepaar gegeb. Zu erfr. bei Stefan Kopp, Fasanenstr. 25. (B938)

Pflegekind
find. auf läng. oder kürz. liebev. Aufnahme u. gute Verpflegung b. kath. Fam. m. eig. Landw., Haus, groß. Obstgarten usw. Evtl. Violinunterricht durch Tochter. Angebote unt. B7424a an B. Presse.

Immobilien

Zahnpraxis
auf dem Lande bei Pforzheim, komplett eingerichtet, in schöner 4 Zimmerwohnung, ist sofort mit oder ohne (möblierte) Wohnung günstig abzugeben. Eilangeb. u. C7425a an die Badische Presse.

Landvilla
7 Zim., Bad, Diele, Zentralheiz., 3800 qm Gart., 250 Obstbäume, Beeren- u. Rosenkulturen, Kleintierstallg., zu dem billig. Preis v. 28 000 ℳ bei 8000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Hypothek od. kl. Haus wird in Zahlg genom. M. Busam, Herrenstraße 38.

Keines Haus
od. Häuschen mit etw. Garten, evtl. Barzahl. zu kauf. ges. Angeb. u. F.H.3966 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Inkasso
— auch auswärts — durch O.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.- und Rechtsbüro, Lessingstr. Nr. 49, Telefon 5974.

Stellengesuche

Weiblich

Bessere Dame
in den 40er J., sucht passende Beschäftigung (morgens) od. Gehalt. Off. unt. F.H.3984 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Stelle als
Empfangsdame bei Arzt.
Angeb. u. Nr. B5865 an die Bad. Presse.

Isr. Fräulein, 26 J. alt, in all. Zweigen d. Haush. wie auch im Näh., Bügeln u. Kinderpflege perfekt, u. in Krankenpfl. erfahren, sucht sich zum 1. oder 15. Juni in mögl. isr. Haush. als Stütze od. zu Kindern zu veränd. Angeb. erb. an E. F., Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 35, III. (B936)

Jüng. Fräulein
m. Kenntn. i. Büro- u. Verkaufswes., auch etwas Nähkenntnisse, sucht passende Stelle. Gefl. Ang. u. B7422a an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

10 Mark täglich
bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft. Richard Binder, Ebingen W. (N1831)

Herren-Friseur u. Bubikopfschneider, nicht über 21 Jahre, ges. Nur gute Kräfte wollen sich meld. Angebote u. Nr. G5857 an d. Badische Presse.

Weiblich

Anstellung
findet Dame od. Herr bei ca. 1500 ℳ Interesseneinl. Gute Sicherheit vorhd. Angeb. u. O5866 an Bad. Pr.

Stenotypistin
für nachmittags per sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. F5856 an die Bad. Presse.

Stütze gesucht.
Eine gesunde, gebild. Bürgerstochter, welche eine Haushaltungsschule besuchte, perfekt weißnäht, schön flickt und etwas Krankenpfl. erlernt hat, in Privathaus nach Pforzheim zum 1. Juni gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. nebst Bild erb. an Frau Fabrikdirektor B. K., Pforzheim, Schwarzwaldstraße 22. (7357a)

Kinderliebes, jünger.
Alleinmädchen
das im Haushalt u. Kochen bewandert ist, zu 2 Erw. u. 1 Kind auf sof. od. 1. Juni gesucht. Vorzust. zw. 3—5 Uhr. (13195)
Else Heß, Leibnitzstraße 1, Telefon 603.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
d. gut bürgerl. kochen kann, sofort gesucht. Metzgerei Bast, Winterstr. 37. (13194)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
das womöglich schon in Stellung war, auf 1. Juni gesucht. (B918)
Marie-Alexandrastr. 11 Metzgerei.

Junge Frau
od. Mädchen z. Putzen in frauenlos. Haushalt vorübergehend gesucht. Angeb. u. Nr. B5852 an die Bad. Presse.

Dieser naturfrische reine Duft

läßt sofort erkennen, daß „Rama im Blauband" ein wahrhaft edles Naturprodukt ist.

Jede Hausfrau verwendet in der Küche ein festes, reines Speisefett, z. B. geläutertes Rinderfett oder echtes Schmalz oder Palmin, verwendet eins der flüssigen, goldklaren Speiseöle, mit denen man Salate anrichtet, verwendet Milch, Hühnereigelb und Salz – ja, und solche Naturstoffe, in edelster Auswahl, bilden die wesentlichen Bestandteile unserer „Rama im Blauband", die an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit der Butter erfolgreich wetteifert.

Da ist nichts Chemisches, nichts Künstliches – da ist vollkommener Genuß und gleicher Nährwert fürs halbe Geld.

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut

Gesucht f. sof. tücht.
Hausmädchen
Schumannstr. 5, 3. St.

Jüngeres
Mädchen
für Haus und Küche gesucht. (13193)
Markgrafenstr. 36, I.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches bürgerl. kochen kann, auf 1. Juni gesucht. Zeugnisse erw.
Frau Weiler, Baumeisterstr. 32. (13317)

Dauer-Existenz
ohne Betriebs-Kapital

gewährleistet Ihnen **Großunternehmen** in vornehmer Reisetätigkeit für zeitentsprechenden Spezialartikel bei **höchsten täglichen Bezügen**. Bei Eignung vertragliche Anstellung mit zusätzlicher Umsatzbeteiligung. (N 2486)

3 Damen und 2 Herren

mit bester Garderobe wollen sich melden: **nur Freitag nachmittag 4—6 Uhr im Büro: Herrenstraße 24, II.** mit amtlichem Ausweis.

Lagerei- u. Speditionsfachmann
gesucht. Angebote unter Nr. N13014 an die Badische Presse.

Zuverlässige Mitarbeiter

für den behördlich genehmigten (13161)

Straßenverkauf

d. 50-Pfg.-Lose der Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit" (Ziehung am 19. Mai 1930) **sofort gesucht**. Lohnende Tätigkeit, kleine Sicherheit notwendig. — Persönliche Vorstellung in der Lotteriegeschäftsst. Karlsruhe, Stefanienstr. 92

Zu vermieten

Zu vermiet. 1 bessere
4 Zim.-Wohnung
mit allem Komfort, Bahnhofsnähe, sof. zu vermiet. Anton Saas, Herrenst 54. Tel. 413.

Große, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
preisw. zu vermieten. Angebote u. Nr. F. H. 3974 a. d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Werkstätte
od. Lagerraum, sofort billig zu verm. Näh. Rüppurrerstr. 16, H. II (FW7164)

Beim Mühlbg. Tor zu vermieten (13351)
möbl. Wohnung
von 2 Zim. mit Kochgelegenheit. Lessingstraße 1, part.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, Mans. und Zubehör auf 1. Juli oder früher z. vermiet. Näh. Bachstr. 38, II. (B951)

Herrschaftliche, große
3 Zimmer-Wohnung
einger. Bad u. Zubehör, Zentralheizung, Südweststadt, per 1. Juni zu verm. Näher. Gartenstr. 43, part. (FH3979)

1 Zimm. u. Küche
im Weiherfeld für 30 R.-Mark zu vermieten. Offerten unt. K5835 an die Badische Presse.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm. m. u. ohne Küchenben., auch einz. Zim., möbl. u. leer zu vm. FH3909
Büro Dietz, Akademiestraße 40.

Gut möbl. **Erkerzimmer**, mit 2 Bett., auch vorübergeh. zu verm. **Kaiserstraße 64**, 3 Tr. (B923)

1—2 hübsch möblierte
Zimmer
evtl. Küchenbenütz., in gut. Hause preisw. zu vm. Kriegsstr. 133, 3 Tr. (B930)

G. möbl. Zimmer zu vermieten. (B928) Mathystr. 26, II., r.

Hübsch möbl. Zimmer in freier Lage, auf 1. Juni zu verm. (B927) Zollystraße 63, 3. St.

Gut möbl. Zimmer **zu vermieten.** (13232) Akademiestraße Nr. 7.

Goethestr. 1, IV., lks. Ecke Scheffelstr., ist g. möbl. Zim., Schreibt., el. L. sof. an berufst. H. z. vm. (FH 3993)

Wohn- u. Schlafz.
in gut. Hause (Wendtstr.) an soliden, ruhig. Herrn, auch mit voller Pension, sofort oder später zu verm. Bad, Telefon und Heizung. Anzus. zw. 2—3 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. N12784 an Bad. Pr.

Mühlb. Tor, Hans-Sachsstraße 1, I., im K.D.W. eleg. möbl.
Zimmer
auch als Wohn- und Schlafz., Zentralhzg., Bad- u. Tel.-Ben., a. vorüberg. zu vermiet. (FH3985)

Leeres Zimmer zu vermiet. (B955) Bernhardstr. 7, II. lks.

Sep., gut möbl. Zim., el. L., sof. z. verm. Kreuzstraße 20, 2. St. (B950)

Gut möbl. Z., Nähe Mühlb. Tor, z. vm. Telef. vorh. Lessingstr. 26, II. (FH 3987)

Einf., sow. gut möbl. Zim., el. L. u. Pens., sof. bill. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part. (FW 7155)

Gut möbl. frdl. Zim. mit Schreibt. sof. od. 1. Juni zu vm. Kaiserplatz, Amalienstr. 81, p. (B900)

Kaiserstr. 56, 3 Tr. auf 1. Juni gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B845)

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., zu vermiet. Bismarckstr. 33, part. (FH3920)

Schön möbl. Zim.
mit Pension, 85 ℳ, an best. Herrn zu verm. Westendstr. 18, 1 Tr. (FH3783)

Eckzimmer, gut möbl., mit 2 Betten zu verm. Durl.-Allee 24, II., r. (B843)

Mietgesuche

Staatsangestellter sucht auf 1. Juli 1930 **Vierzimmerwohnung** m. Mans. (Altbau, Miete bis 100 ℳ). Angeb. u. Nr. M 5862 an d. Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
sofort in Südwest—Weststadt **gesucht**, evtl. im **Tauschweg m. Baden-Baden**. Gefl. Ang. u. F. H. 3976 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ruh. kinderl. Ehepaar sucht sofort od. später beschlagnahmefreie
1—2 Z.-Wohnung
Angebote unt. T5844 an die Badische Presse.

1 evtl. 2 Zimm.
u. Küche von best. la. Ehepaar od. Kind gesucht per 1. Juni. Hohe Miete, keine Mansarde. Angeb. unt. F.H.3980 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Berufstät., kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. sof. Südw.- o. Westst. bevz. Ang. u. F. H. 3978 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Berufst. Fräul. sucht gut möbl. Zimmer bis 1. Juni, Nähe Hauptpost. Angeb. unter Nr. F.H.3892 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ein schönes, geräumiges

Herren-Konfektions-Geschäft

in bester Lage in einem Industriestädtchen Oberbadens auf 1. Juli mit oder ohne Wohnung **zu vermieten.** Angebote sind zu richten unter Nr. L 7310a an die Badische Presse.

Bahnhofstr. Nr. 7, bei d. Karlstr., ist eine
schöne mod. 5 Z.-Wohnung
mit Zentralhzg., Küche, Speisekam., Badezim., Speicherkam. u. groß. Balkon, für 175 ℳ p. sofort zu vermiet. — **Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 12, Tel. 87.**

Ruhige Beamtenfamilie sucht im Zentrum d. Weststadt geräum., sonnige, beschlagnahmefr.
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde, el. Licht usw., in nur gutem Hause, auf 1. Juli 1930 **zu mieten.** In Betracht kommen nur 1. oder 2. Etage. Ang. mit Preisang. u. T 5869 an d. Bd. Pr.

Ach ich bin so müde - - - -

Meine Füsse schmerzen so!
jammern so viele tagsüber, wiewohl es ein millionenfach erpr Mittel gibt: **Junge Fußgelenkhalter.** Aber nur die Originalmarke, die in untenstehenden Geschäften erhältlich ist, beseitigt **mit einem Schlag alle Beschwerden**
Volle Garantie für Erfolg! Broschüren kostenfrei
Niederlagen in: **Karlsruhe: Meyer & Kersting**, Kaiserstr. 106
Pforzheim: K. Allendorf, Sedanplatz 10. **Hornberg:** Herm Meyer, Drogerie. **Lahr:** Max Caroll, Sanitätshaus. **Freiburg i. B.:** F. L. Fischer, Sanitätshaus, Kaiserstr 113; Marie Schneider, Fußpflege, Merianstr. 33; G. Henle, Eisenbahnstr. 14. **Lörrach:** Gremmelspacher & Riehle, Sanitätshaus. **Offenburg:** Frl. Liesel Kaiser, Hygienisches Institut, Rosenstr. 2. **Schliengen i. B.:** Ernst Fohmann, Apotheke. (N160)

Union-Theater

Heute letzter Tag!

Sensation im Wintergarten

mit **Paul Richter** u. **Claire Rommer**

Ein spannender — atemraubender Artistenfilm

13217

Lustspiel — Kulturfilm — Wochenschau

Anfangszeiten: 3.30 5.30 7.20 8.50

E. A. DUPONT'S ATLANTIC

„Der Untergang der Titanic"

Deutscher Ton- und Sprechfilm

Das nächste Programm der **RESIDENZ-Lichtspiele**

Die letzten Tage

Liebeswalzer

im **RESI**

3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ Uhr

„Liebeswalzer"

wie diese Worte, so schmeicheln sich Film und Musik in Herz und Gefühl!

Plakat-Freikarten haben heute in der 3⁰⁰, 5⁰⁰ und 7⁰⁰ Uhr-Vorstellung Gültigkeit!

Schauburg

Marienstrasse 16 — Telefon 6284

Ab heute, jedoch nur 4 Tage!

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

Das alles bisher Dagewesene überbietende Groß-Filmwerk:

Die weisse Hölle vom Piz Palü

Das gewaltigste alpine Filmwerk aller Zeiten. Ein Film, wie ihn Menschenaugen vorher niemals sahen.

Ein Film von gradioser Schönheit. - Ein Film, der erschüttert, ein Drama, das uns bis in die Tiefen der Seele aufrührt. Die Presse schrieb anläßl. der Uraufführung: **Die deutsche Sprache ist zu arm, um das in Worten auszudrücken, was unsere Augen gesehen, was unsere Seele miterlebt hat.**

Ein Drama in Eis und Schnee mit

Leni Riefenstahl, Gustav Diessl, Ernst Petersen

und dem bekannten deutschen Altmeister der Flieger

Ernst Udet.

Preise der Plätze: Mk. —.90, 1.20, 1.50, 2.—,
Kleinrentner und Jugendliche nachm. 50 Pfg.
Jugendliche haben Zutritt.

Montag letzter Tag!

Anfangszeiten:
4 Uhr
1/2 7 Uhr
9 Uhr
Am Sonntag um 2 Uhr

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, 17. bis Mittwoch, d. 21. Mai jew. 20.30 Uhr
Sonntag 16 und 20.30 Uhr.

Die neue Heimat

Ein Emigranten-Schicksal
mit **Rudolph Schildkraut** in der Hauptrolle.

Ferner:

Im Klepperboot durch Tirol

Prachtvolle Bilder von der Fahrt durch die Strudel der wilden Gebirgswasser.

Musikbegleitung. **Jugendliche haben Zutritt.**

Sonder-Veranstaltung (Nicht für Jugendliche)
Viele Hunderte bekamen **keine Karten mehr** zu dem Film

Fuhrmann des Todes

nach **Selma Lagerlöf,** deshalb

Einmalige Wiederholung

Sonntag, den 18. Mai, 11.15 Uhr

Eintrittspreise Mk. 0.50 und 1.—.

Berechtigte Wünsche der Besucher bei Garderobeabgabe werden erfüllt. (13352)

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro: Klauprechtstraße 1.

Badisches Landestheater

Freitag, 16. Mai 1930.
*F. 24 (Freitagmiete)
Th.-Gem. (Sonderoper) 1. S.-Gr.

Tiefland

Musikdrama von d'Albert.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Dr. Landgrebe.
Mitwirkende:
Fischbach, Fanz, Kallab, Seiberlich, Winter, J. Grötzinger, Hofpach, Kieser, Löser, Rentwig, Rühr.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22½ Uhr.
Preise C (1—7 Mark).
Sa. 17. Mai: Zum ersten Mal: Brülle China. So. 18. Mai: Die Meistersinger von Nürnberg. Mo. 19. Mai: Lohengrin.

Charl Jonny
der urkomische Exzentriker in seiner Charlie Chaplin-Parodie

Willi Mehler
der blendend. Frankfurt. Komiker und **5 weitere erstklassige Darbietungen**

Erich Röpnack
der Liebling des Karlsr. Publikums konferiert das Klasse-Programm

Café **ROLAND** Cabaret

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr, nachmittags

Elite-Konzert

Einlage:
Hejre Kati **Hubay**
Solist: Kapellmeister Dolezel.

Abends 20,30 Uhr:

Operetten- u. Schlager-Abend

Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung. (13017)

COLOSSEUM

Heute 8.30 Uhr
Ausscheidungs-Ringkämpfe
für die
Weltmeisterschaft 1930.

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstr. 168. — Tel. 3053.

Ab heute wieder ein Programm **erster Qualität.**

Eintrittspreise: 90 Pfg., 1.20, 1.50.
Erwerbslose, Kleinrentner usw. 50 Pfg.

Ab heute 4, 6½ und 8.50 Uhr

HARRY LIEDTKE in dem köstlichen Wiener Großfilm.

Das Heiratsnest!

Luciano Albertini

Tempo! Tempo! der spannende Abenteuergroßfilm.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Gloria-Palast

am Rondellpl.

Heute und folgende Tage:

Lotte das **Warenhausmädchen**
(Abtlg. Damenwäsche)
Ein lustiger Film aus dem goldenen Wien!

Reinhold Schünzel
in
Don Juan in der **Mädchenschule**
Eine Perle urwüchsigen Humors!

Die Krone aller Zirkus-Filme:

Vier Teufel

Nach der berühmten Novelle des dänischen Dichters Hermann Bang.

Die Preisträger des Kinderfilms vom Felseneck und Fliegerklause
werden ersucht ihre Preise am
Samstag nachmitt. 3-5 Uhr
im GLORIA-PALAST abzuholen!

Zum Elefanten

Täglich ab 8 Uhr spielen die
Original-Lipsianer

Freireligiöse Gemeinde

Sonntags-Feier.

Am **Sonntag, den 18. Mai 1930,** vorm. 10 Uhr spricht im Saale **„Vier Jahreszeiten"** Hebelstraße 21 der Karlsruher Philosoph u. Hochschulprofessor, Herr

Dr. Arthur Drews

über das Thema **„Erlösung".**

Der Vortrag bietet von neuem Gelegenheit, sich über den Ideengehalt der „Freien Religion" zu unterrichten.

Der Drews'sche Vortrag **„Gott"** vom 12. Jan. ds. Js. ist — neben sonstigen Schriften über „Freie Religion" — gedruckt am Saaleingang erhältlich.

Weinhaus Just

Auf vielseitigen Wunsch
Donnerstag u. Freitag
Wiederholung der 13124
russischen Sonder-Abende
der Balalaika-Kapelle **WORONOFF.**

Heute: Großes Schlachtfest

Gut Heil!
MTV

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Am Sonntag, den 18. Mai, vormitt. 8 Uhr beginnend, (13237)

Volkstümliche Gauwettkämpfe
auf dem M.T.V.-Platze.

Herrenrad 30 ℳ. **Damenrad** w. neu 4. vkf. **Irion,** Schützenstr. 40. (FW7111)

Kinderwagen
mod., weiß, gut erh., ebenso **Kinderklappstühlchen** billig zu vkf. Moltkestraße 39, part. (FO3988)

Hochz.-Ans., fast neu, Ia Stoff, feine Maßarb., mittl. Fig., 45 ℳ, bess. Gutawan-Anzug, schl. Figur, wie neu, mit gestr. Hose, 28 ℳ. Yorkstr. 37, part., lks. (B9553)

Einige **Kleider, Mäntel, Hüte** etc. (schwarz), für ältere Frau pass., billig zu verkf. Zu erfrag. unt. B5849 in d. B. Presse.

W. Weag. zu verkauf.:
1 Kassenschrank,
1 schallsichere Telefonzelle, (B945)
1 großer Aktenschrank, gut erhalten, f. Anwälte usw.
1 gr. wertv. Siegel,
1 Kopierpresse,
1 vierrädriges, gutes Leiterwägelchen,
1 Taubenschlag für 4 Tauben,
1 Tafelwaage m. Marmorplatte u. Gew.
1 Grudeherd, f. g. erh.
1 gut Chaiselongue.
Anzuf. v. 7—12 Uhr, Durlach-Allee 64, II.

Singer-Motor
für Nähmaschine, mit Licht, wenig gebraucht, bill. abzugeben. (B937
Joos, Grötzingen, Löwenstraße 5.

Marken-H.-Rad
wie neu, 55 ℳ zu vkf. Rheinstraße 22, 1. St. 4—8 Uhr. (FO3987)

Café Museum

Heute abend ½9 Uhr
GROSSES SONDER-KONZERT
der Hauskapelle Rimsky. (13320)

Wunschabend

Solo-Einlagen:
„Chopinata" . . . . . Dousch
Solist Herr H. Derbacher.
Humoristische Fantasie . . . . . Schreiner
Solist (Klarinette) Herr X. Raab.

Auto-Ersatzteile

für (7365a)
Citroën
Renault / Peugeot
sowie für alle ausländische Wagen liefert rasch und anerkannt billig
Special-Autohaus Gramling
Alexander Perpère Nachf.,
Landau (Pfalz).
Aeltestes und bedeutendstes Ersatzteillager Deutschlands. — Telefon 2529. — Tägliche Auto-Verbindung mit Frankreich.

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen
gute Qualität, billigste Preise, Zahlungserleicht. Ratenkaufabkom.
Möbelschreinerei, Karl Bürklin, Durlacher-Allee 44.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
hochglanz pol., gediegen. Werkstattarbeit, wegen Geschäftsaufgabe preisgünstig zu verkaufen. Amalienstr. 59 (Hof), Möbellager. (B5859

Zu verk.: 2 gl., reine Bett., pol., bess. Plüschdiwan, Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufs., Etag., schöne Vertik., 2tür. Schrke., rund. Ausziehtisch, Stühle, Flurgard., Kommode, pol. u. weiß, Einzelbetten, Küchenschrank, gr. Arb.-Tisch alles bill. **Lehmann,** Kriegsstr. 64, pt., Verkaufsst. (B948)

Schlafzimmer
hochmodern, in **Mahagoni,** für 725 R. Mk. nur geg. bar zu verkf. Offerten unt. B5836 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
ein 3türiger Spiegelschrank, eine Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch, 1 Bettstelle, 1 polierter 2türiger Schrank, gebr. 250 Mark. (13086)
J. Baader,
Möbelvertrieb,
Waldhornstraße 21.

Kassenschrank, gut erhalten 185 ℳ
Schreibm., w. neu, 225 ℳ
Damenr., w. neu 65 ℳ
Damenr., g. erh. 45 ℳ
Herrenr., w. neu, 60 ℳ
Herrenr., gut erh. 35 ℳ
Nähm., gut erh. 95 ℳ
Nähm., gut erh 35 ℳ
s. vk. weg. Platzmang. Bähringerstraße 46. **Kunzmann.** (B952)

Runde Tische, Ausziehtische u. andere Tische, Schränke, Waschkomm., Vertiko, Schlafz. eich., Chaiselongue, Diwan, Sessel mit Einrichtung, Betten verkauft alles sehr billig: **D. Guimann, Rudolfstr. 12.** (B939)

---

4 gleiche Stühle
20 ℳ, schön. pol. Tisch 15 ℳ, rund. eich. Tisch 30 ℳ, 4 Lederstühle 42 ℳ, dunkl. eich. Ausziehtisch 60 ℳ, pol. Büfett 85 u. 130 ℳ, Trumeau 35 u. 40 ℳ, groß. Spiegel (1.40×1.40) 60 ℳ, Dipl.-Schreibtisch, pol. 70 ℳ, in eiche. neu 115 ℳ, dunkl. eich. Bücherschrank m. Truhe 120 ℳ, bei **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B879)

Weiß. Gasherd
mit Tisch, 10 ℳ. **Staab,** Adlerstr. 9, pt. (FO3981)

Warenschrank
Theke, runde Tische, naturlasierte Küche billig abzugeb. (13241) A. Rudolph, Sternbergstraße 2.

Scheffelstr. 8,
b. **Klavierb. Stöhr,** ist ein herrl. schwarz pol.
Piano
m. erstkl. Elfenb., voll. Tonfülle, unbegr. Garantie, unglaubl. bill. sofort zu verkf. (B947)

Grammophon
Schrankapparat.
Ia Marke, **fabrikneu,** sehr billig abzugeben. Marienstr. 32.

Tiermarkt

Schäferhund
7 Monate alt, reinrassig mit Stammbaum, zu verkaufen (FO3967 Moltkestraße 61, 2. St.

Wolfshündin
3 Jahre, rassenrein, Stammbaum, zu verk. Zu erfr. Erbprinzenstraße 6. (13189)